

„ORIGINAL“ einziges Exemplar  
Presseabteilung

Zentrale Presseabteilung  
23. MAI 1984





**Geschäftsbericht  
für das Jahr 1983**

**Deutsche Bank Saar AG**



Veröffentlichung  
für das Jahr 1953



Deutscher Bank Saar AG

Seiten 3 und 22 bis 27

In Fortführung der in den Vorjahren erschienen Beiträge über „Die Römer im Saarland“ und „Die Germanen im Saarland“ zieht der Leiter des Staatlichen Konservatoramtes des Saarlandes, Professor Dr. Alfons Kolling, Bilanz der Erkenntnisse über „Die Kelten im Saarland“.



Goldschmuck der keltischen Fürstin von Reinheim

Wir beklagen den Tod unserer Pensionäre

**Kurt Becker**  
Abteilungsdirektor  
4. Januar 1983

Saarbrücken

**Marie-Luise Maas**  
14. September 1983

Saarbrücken

**Ludwig Emmerich**  
Bevollmächtigter  
9. Februar 1983

Saarbrücken

**Heinrich Strehl**  
Prokurist  
21. September 1983

Saarbrücken

**Erich Wambach**  
18. April 1983

Saarbrücken

**Paul Morgenstern**  
13. Oktober 1983

Saarbrücken

**Heinz Klee**  
29. Mai 1983

Saarbrücken

**Elsa Prinz**  
18. Oktober 1983

Saarbrücken

**Elfriede Kogler**  
20. Juni 1983

Saarbrücken

**Josef Hey**  
28. Oktober 1983

Saarbrücken

**Klara Morsch**  
22. August 1983

Saarbrücken

**Matthias Bernarding**  
6. Dezember 1983

Saarlouis

Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken

## **Tagesordnung**

für die am Mittwoch, dem 30. Mai 1984, 11.30 Uhr, in unserem Bankgebäude, Saarbrücken 3, Kaiserstraße 29–31, stattfindende

### **ordentliche Hauptversammlung**

- 1.**  
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1983 mit dem Bericht des Aufsichtsrats
- 2.**  
Beschlussfassung über die Gewinnverwendung
- 3.**  
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1983
- 4.**  
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1983
- 5.**  
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1984

## Aufsichtsrat

Dr. Eckart van Hooven, Frankfurt (Main),  
Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Emile Spielrein, Strasbourg, stellv. Vorsitzender  
Président d'honneur du Crédit Industriel d'Alsace et  
de Lorraine

Senator Dr.-Ing. E.h. Luitwin von Boch-Galhau,  
Mettlach (Saar), stellv. Vorsitzender  
Vorsitzender des Familienrates der Villeroy & Boch  
Keramische Werke KG

Dr. Jean Barbey, Aachen  
Generaldelegierter der Compagnie de Saint-Gobain

Manfred Beck, Saarbrücken \*)  
Deutsche Bank Saar AG

Luitwin Gisbert von Boch-Galhau, Mettlach (Saar)  
Geschäftsführender Gesellschafter der  
Villeroy & Boch Keramische Werke KG

Siegmar Both, Saarbrücken \*)  
Deutsche Bank Saar AG

Helmut Brenner, Saarbrücken \*)  
Deutsche Bank Saar AG

Ursula Gilg, Saarbrücken \*)  
Deutsche Bank Saar AG

Dr. Walter Henn, Saarbrücken  
Minister a. D.

Dr. Ulrich Hoppe, Frankfurt (Main)  
Direktor der Deutschen Bank AG

Dr. Juergen Krackow, Völklingen (Saar)  
Vorsitzender der Geschäftsführung der ARBED Saar-  
stahl GmbH

Jean Lang, Dillingen (Saar)  
Vorsitzender des Vorstandes der Aktien-Gesellschaft  
der Dillinger Hüttenwerke

Dipl.-Ing. Rudolf Lenhartz, Saarbrücken  
Assessor des Bergfachs  
Vorsitzender des Vorstandes der Saarbergwerke AG

Bernd Schmitt, Saarbrücken \*)  
Deutsche Bank Saar AG

\*) von den Arbeitnehmern gewählt

## Vorstand

Dieter Groll  
Dr. Jost Prüm  
Erwin Nickles, stellvertretend

## Hauptstelle Saarbrücken

Ulrich Gräupner, Direktor (ab 1. April 1984)  
Norbert Kugler, stellv. Direktor

### Abteilungsdirektoren:

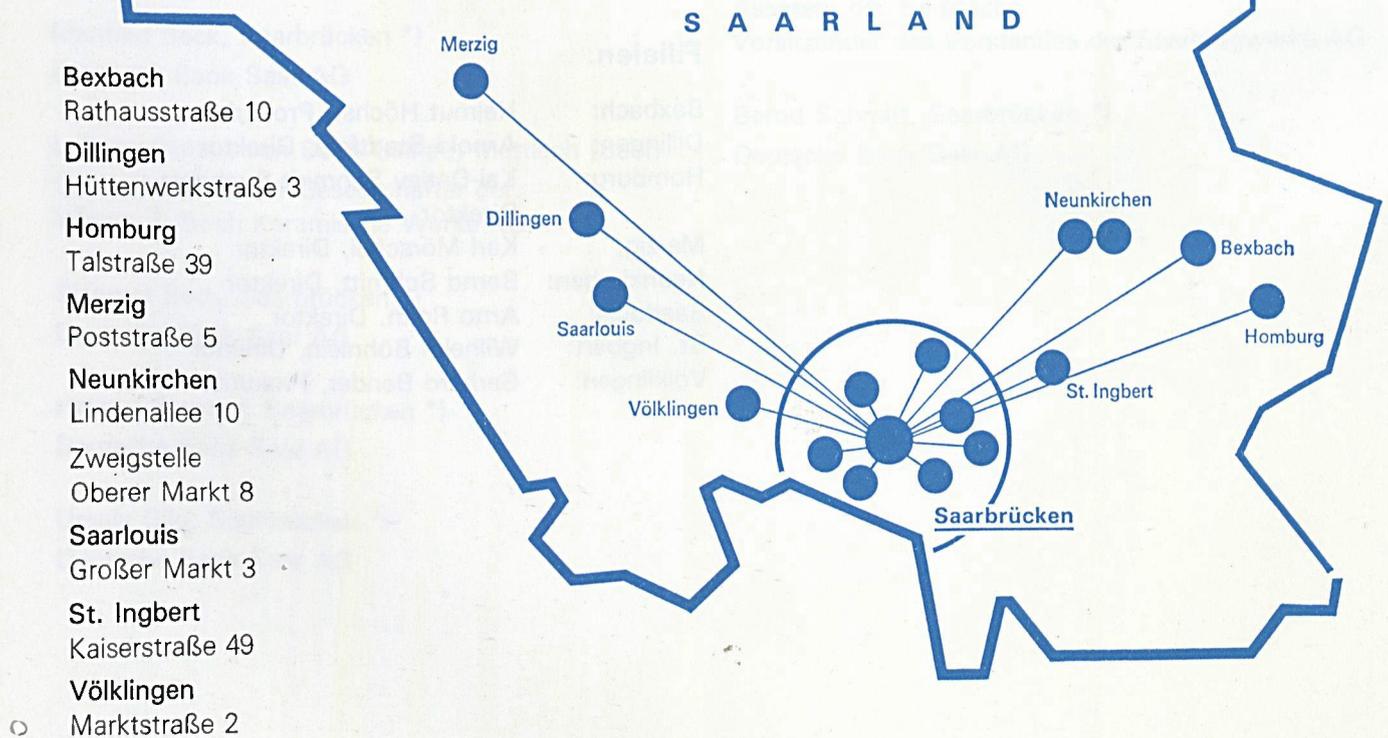
Gerhard Escher  
Friedel Klos  
Heinz Kratz  
Klaus Rock

### Filialen:

Bexbach:	Helmut Höchst, Prokurist
Dillingen:	Arnold Stadtfeld, Direktor
Homburg:	Kai-Detlev Schmidt-Buchholz, Direktor
Merzig:	Karl Mörschel, Direktor
Neunkirchen:	Bernd Schmitt, Direktor
Saarlouis:	Arno Reith, Direktor
St. Ingbert:	Wilhelm Böhnlein, Direktor
Völklingen:	Gerhard Bender, Prokurist

## Geschäftsstellen

<b>Saarbrücken Hauptstelle</b>	Kaiserstraße 29-31
Zweigstelle Alt-Saarbrücken	Eisenbahnstraße 23
Zweigstelle Burbach	Burbacher Straße 1
Zweigstelle Dudweiler	Saarbrücker Straße 249
Zweigstelle Eschberg	Brandenburger Platz 18
Zweigstelle Ostviertel	Mainzer Straße 106
Zweigstelle Rastpfuhl	Lebacher Straße 84
Zweigstelle Rotenbühl	Kaiserslauterner Straße 18



## Bericht des Vorstandes

### Volkswirtschaftliche Entwicklung ...

#### ... in der Bundesrepublik

##### Konjunktur erholt sich

Die gesamtwirtschaftliche Situation in der Bundesrepublik Deutschland hat sich 1983 deutlich verbessert. Das reale Sozialprodukt ist nach zwei Rezessionsjahren erstmalig wieder gewachsen; es lag um 1,3 % über dem Vorjahr. Der Preisauftrieb schwächte sich ab. Die Leistungsbilanz wies im Gesamtjahr einen Überschuß von 10 Mrd DM auf. Die Zahl der Arbeitslosen nahm im Jahresdurchschnitt zwar auf 2,26 Mio zu; seit Herbst zeigten sich jedoch auch hier erste Besserungstendenzen.

Anders als in früheren konjunkturellen Erholungsphasen kamen die Impulse diesmal aus dem Inland. Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen zu, die Bautätigkeit wuchs, und der private Verbrauch stieg unerwartet an. Dagegen blieb die Ausfuhr, der traditionelle Konjunkturmotor, wegen des schwierigen weltwirtschaftlichen Umfelds real unter den Vorjahresergebnissen.

##### Belebung aus dem Markt

Erfreulich ist, daß die Erholung 1983 im wesentlichen aus dem Markt heraus einsetzte. Die staatliche Budgetpolitik wirkte auf den Wirtschaftskreislauf rein quantitativ gesehen eher restriktiv. Gleichwohl trugen gerade die energischen Konsolidierungsanstrengungen zu einer Stärkung des Vertrauens in die Solidität und Kalkulierbarkeit der Wirtschaftspolitik und zu einer zuversichtlicheren Einschätzung von Lage und Perspektiven bei; sie wurden damit zu einer Stütze

der wirtschaftlichen Aktivität. Diese Erfahrung macht deutlich, daß die Wirkung fiskalpolitischer Maßnahmen sich nicht allein, und unter bestimmten Bedingungen nicht einmal vorwiegend, aus den rein quantitativen finanziellen Zusammenhängen ergibt, vielmehr auch qualitative Ausstrahlungen zuweilen den Ausschlag geben können.

##### Wachsende Zuversicht bei Verbrauchern ...

Eine positivere Einschätzung der Zukunft durch die privaten Haushalte war der wesentliche Grund dafür, daß sich ihre Verbrauchsausgaben stärker erhöhten als die verfügbaren Einkommen. Der Ausweitung des Konsums kam zugute, daß wesentlich mehr prämiengünstige Sparanlagen frei wurden als in den Vorjahren. Zudem wurden nicht zuletzt aufgrund der gesunkenen Zinsen mehr Konsumentenkredite aufgenommen. Die Sparquote ermäßigte sich auf 13 %, den niedrigsten Stand seit sechs Jahren. Zusammen mit einer rückläufigen Teuerungsrate schuf dies die Voraussetzungen für eine Zunahme des realen Konsums um ein Prozent; in den beiden Vorjahren war der private Verbrauch jeweils zurückgegangen.

Niedrigere Zinsen haben zu einem deutlichen Anstieg von Baugenehmigungen und -aufträgen im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau beigetragen. Dagegen wurde die Vergabe von öffentlichen Bauvorhaben weiterhin durch die schwierige Finanzlage vor allem der Gemeinden gedämpft. Das Bauvolumen insgesamt stieg um 0,9 %.

##### ... und Investoren

Am stärksten war 1983 der Umschwung bei den Investitionen. Hatten die Unternehmen 1982 real 6,4 % weniger in Maschinen und Ausrüstungen investiert, so gab es im Berichtsjahr einen Zuwachs von

6,1 %. Dies hängt zum Teil sicher mit dem Auslaufen der Investitionszulage zusammen. Wir glauben aber, daß darin auch eine wachsende Zuversicht der Unternehmen zum Ausdruck kommt, die sich auf verbesserte Grundbedingungen für private Investitionen stützt.

Die Kapazitätsauslastung in der Industrie stieg kontinuierlich an und lag Ende 1983 bei 80,7 %, fünf Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor. Die Lohnstückkosten gingen leicht zurück, und die Zinskosten waren insgesamt niedriger als 1982.

#### **Ertragsverbesserung noch nicht ausreichend**

Der nachlassende Kostendruck ermöglichte eine erste fühlbare Erhöhung der in den Vorjahren stark geschrumpften Unternehmenserträge. Allerdings ist die Situation in den einzelnen Unternehmen und Wirtschaftszweigen immer noch sehr unterschiedlich, und in der Wirtschaft insgesamt ist bei weitem noch nicht jene Rentabilität erreicht, die die Unternehmen brauchen, um in Forschung und Anwendung neuer Technologien vorne zu bleiben und ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig abzusichern. Eine weitere Stärkung der Unternehmenserträge bleibt insbesondere notwendig für eine Korrektur der Kapital- und Finanzierungsstruktur und für eine ausreichende Eigenkapitalzuführung von außen.

#### **Erste bescheidene Verbesserungen am Arbeitsmarkt**

Am Arbeitsmarkt war die Lage im Berichtsjahr insgesamt noch bedrückend. Allerdings gab es auch hier bescheidene Verbesserungen. Die Zahl der Kurzarbeiter verringerte sich im Jahresverlauf um 600 000. Der Beschäftigungsabbau in der Industrie kam im zweiten Halbjahr zum Stillstand. In den letzten vier

Monaten ging die Zahl der Erwerbslosen in saisonbereinigter Betrachtung um fast 100 000 zurück. Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen war im Dezember niedriger als vor einem Jahr; dazu hat nicht zuletzt beigetragen, daß die Wirtschaft 1983 44 000 zusätzliche Ausbildungsplätze zur Verfügung stellte. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen war im Jahresdurchschnitt gleichwohl noch um 425 000 höher als 1982.

#### **Erfreulich verringertes öffentliches Defizit**

Die Kassendefizite von Bund, Ländern und Gemeinden, die vor zwei Jahren fast 80 Mrd DM erreicht hatten, wurden im Berichtsjahr auf 53 Mrd DM abgebaut. Die Bundesrepublik war damit neben Japan das einzige große Industrieland, das seine öffentliche Neuverschuldung 1983 verringern konnte.

Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden erhöhten sich wegen der Einsparungen bei konsumtiven Ausgaben sowie der Kürzungen bei Sachinvestitionen nur um 2 %. Dabei entfiel der überwiegende Teil des Anstiegs auf die Zunahme der Zinszahlungen (etwa 15 %); ohne diesen Posten wären die öffentlichen Ausgaben 1983 nur geringfügig gestiegen. Die Einnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden wuchsen u. a. wegen der verbesserten Konjunktur und der Anhebung der Mehrwertsteuer zur Jahresmitte um 5 %. Die Gewinnabführung der Bundesbank war mit 11 Mrd DM etwa so hoch wie im Vorjahr.

Auch auf dem derzeitigen Niveau sind die öffentlichen Defizite allerdings noch zu hoch. Der von konjunkturellen Einflüssen unabhängige strukturelle Fehlbetrag dürfte 1983 noch über 40 Mrd DM gelegen haben. Es ist daher zu begrüßen, daß die Neuverschuldung 1984 erneut reduziert werden soll.

### **Rückläufiger Handelsbilanzüberschuß ...**

Die Leistungsbilanz der Bundesrepublik schloß 1983 mit einem Überschuß von 10,1 Mrd DM nach 8,7 Mrd DM im Vorjahr.

Der Exportüberschuß verringerte sich um insgesamt 9,2 Mrd DM auf 42 Mrd DM. Hierin spiegelt sich vor allem die Tatsache, daß die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik günstiger als in vielen ihrer Partnerländer verlief. Die deutschen Einfuhren stiegen parallel zur Inlandsnachfrage um 3,7 %. Die Ausfuhren nahmen wegen der Anpassungskrise bei wichtigen Handelspartnern, der gesunkenen Einnahmen der Ölländer und der schwierigen Zahlungsbilanz- und Verschuldungsprobleme in Staaten Osteuropas und der Dritten Welt nur um 1,1 % zu. In der zweiten Jahreshälfte hat sich die Ausfuhr jedoch belebt.

### **...aber Verbesserungen im Dienstleistungs- und Übertragungsverkehr**

Im Dienstleistungs- und Übertragungsverkehr mit dem Ausland ist das traditionelle Defizit 1983 erstmals seit fünf Jahren zurückgegangen. Die Verbesserung war im wesentlichen auf die Aktivierung der Kapitalertragsbilanz zurückzuführen; hier wurde im Berichtsjahr ein Überschuß von 4,1 Mrd DM erzielt nach einem Defizit von 2,2 Mrd DM im Jahr 1982.

Die deutschen Ausgaben im Reiseverkehr mit dem Ausland waren 1983 mit per saldo 24,2 Mrd DM um 1,8 Mrd DM niedriger als im Vorjahr. Der Nettobeitrag der Bundesrepublik zum Haushalt der Europäischen Gemeinschaften, der sich im Zeitraum 1978/82 fast vervierfacht hatte, blieb 1983 hinter dem des Vorjahres zurück.

### **Verringerter Preisauftrieb**

Der Preisauftrieb verringerte sich 1983 auf allen

Stufen. Die Verbraucherpreise erhöhten sich um 3,0 % (Vorjahr 5,3 %), die industriellen Erzeugerpreise um 1,5 % (Vorjahr 5,8 %) und die Baupreise um 2,0 % (Vorjahr 3,3 %).

Entscheidend für die verringerte Geldentwertung war, daß die Importpreise trotz der DM-Abwertung wegen der Verbilligung des Rohöls und anderer Energierohstoffe im Durchschnitt unter dem Niveau von 1982 blieben und die Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft nur geringfügig stiegen. Die Mehrwertsteueranhebung zur Jahresmitte konnte angesichts des harten Wettbewerbs teilweise nur verzögert an den Verbraucher weitergegeben werden. Positiv auf das Preisklima wirkte sich schließlich der relativ geringe Anstieg der Nahrungsmittelpreise aus (1,7 %).

Die befürchteten negativen Auswirkungen der Liberalisierung des Mietrechts auf das Mietpreinsniveau blieben aus. Die Mieten im freifinanzierten Wohnungsbau, die davon in erster Linie betroffen waren, stiegen 1983 um 4,1 % und damit kaum schneller als im Durchschnitt der letzten Jahre. Lediglich im Sozialen Wohnungsbau wurden die Mieten stärker angehoben (6,3 %).

### **Besonnene Notenbankpolitik**

Die Geldpolitik war 1983 mit weiterhin hohen, zeitweise sogar steigenden Zinsen in den Vereinigten Staaten, einem zunehmend stärker werdenden US-Dollar und einem Geldmengenzuwachs konfrontiert, der in den ersten Monaten des Jahres deutlich über der Zielzone lag. Es gelang der Bundesbank, im wesentlichen durch flexiblen Einsatz offenermarktpolitischer Maßnahmen, die Liquidität am Markt zu verringern, das Geldmengenwachstum zu reduzieren und damit ihre stabilitätspolitische Linie auch in schwieriger Zeit ruhig und konsequent durchzuhalten, ohne die Konjunkturerholung zu gefährden.

Vor dem Hintergrund der günstigen Preis- und Leistungsbilanzentwicklung senkte die Bundesbank im März den Diskontsatz von 5 % auf 4 % und den Lombardsatz von 6 % auf 5 %. Die Wiederanhebung des Lombardsatzes im September von 5 % auf 5½ % sollte darauf hinwirken, das Wachstum der Geldmenge auf den anvisierten Zielpfad zurückzuführen. Die Marktzinsen hatten im Gefolge des von den USA ausgehenden internationalen Zinsauftriebs z. T. bereits seit dem Frühjahr wieder angezogen.

Die nach wie vor hohen Zinsen in der Bundesrepublik haben im Berichtszeitraum die konjunkturelle Erholung zwar nicht verhindert, wohl aber gebremst. Im Hinblick auf die Tragfähigkeit des Aufschwungs wären daher niedrigere Zinsen ganz sicher erwünscht. Die Aussichten hierfür bleiben angesichts der gegebenen internationalen Abhängigkeiten jedoch weiterhin ungewiß. Um so mehr liegt daran, die Voraussetzungen für niedrigere Zinsen durch entsprechende stabilitätspolitische Anstrengungen von Staat, Sozialpartnern und Bundesbank von innen heraus zu verbessern.

### **Unerwartete Dollarstärke**

An den Devisenmärkten hat sich 1983 der US-Dollar unter Schwankungen weiter befestigt; der vordem stark gedrückte Yen erfuhr vor dem Hintergrund ausgedehnter japanischer Leistungsbilanzüberschüsse eine kräftige Kurskorrektur. Die fortdauernde, nach traditionellen Maßstäben übertriebene Dollarstärke wurde durch hohe US-Zinsen bei nachhaltig gedämpften Inflationsraten gestützt. Der dynamische Konjunkturaufschwung in den USA, aber auch weltpolitische Spannungen und Unsicherheit trugen das ihre dazu bei, daß der rasch wachsende Fehlbetrag der amerikanischen Leistungsbilanz durch entsprechende Netto-Kapitalzuflüsse zu tendenziell steigen-

den Wechselkursen gedeckt werden konnte. Dabei fiel der ausgeprägte Umschwung des Saldos der grenzüberschreitenden Transaktionen der US-Banken besonders ins Gewicht.

Die D-Mark neigte nach einer Befestigung im ersten Quartal 1983 zur Schwäche. Dies hing mit den relativ niedrigen DM-Zinsen, aber auch mit politischen und ökonomischen inländischen Belastungsfaktoren zusammen, die an den Märkten die insgesamt günstige Entwicklung der volkswirtschaftlichen Grunddaten zeitweilig überlagerten. Der US-Dollar erreichte gegenüber der D-Mark Mitte Dezember mit 2,77 DM den höchsten Stand seit Anfang 1974. Binnen Jahresfrist büßte die D-Mark im Verhältnis zur US-Währung knapp 13 % ein. Deutliche Kursverluste ergaben sich auch gegenüber dem japanischen Yen (14 %), dem kanadischen Dollar (12 %) und dem Schweizer Franken (5 %). Der gewogene Außenwert der D-Mark stieg dank der Höherbewertung im Europäischen Währungssystem 1983 noch um 1,5 %.

### **Neue Leitkurse im EWS**

Im Europäischen Währungssystem (EWS) wurden nach einer langen Phase erheblicher Spannungen die bilateralen Leitkurse am 21. März 1983 neu festgesetzt. Die D-Mark wurde bei dem umfassenden Realignment gegenüber allen Partnerwährungen aufgewertet, darunter gegenüber dem französischen Franc und der italienischen Lira um jeweils gut 8 %. Der Anstieg der DM-Marktkurse blieb in der Folgezeit insgesamt unter den für die Leitkurse vereinbarten Aufwertungsraten. Erst im August/September rückte die D-Mark vom unteren Ende in den mittleren Bereich des neuen Wechselkursbandes auf; am Jahresende notierte sie gegenüber dem Durchschnitt der EWS-Währungen 4,7 % höher als 12 Monate zuvor.

Die spannungsfreie Entwicklung des Wechselkursverbundes seit dem Realignment im März 1983 wurde durch die großzügig bemessene Anpassung der Leitkurse, die ausgeprägten Zinsunterschiede zwischen den Partnerländern und die Schwächeneigung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar begünstigt. Zugleich konnten die zahlungsbilanzschwachen EWS-Länder ihre außenwirtschaftliche Position merklich verbessern. Das gilt insbesondere für Frankreich, das die neue Parität des Franc durch ein hartes binnenwirtschaftliches Sparprogramm und einen Stützungskredit der Europäischen Gemeinschaft in Höhe von 4 Mrd ECU (= rund 9 Mrd DM) absicherte.

### **Rentenmarkt: Hohe Auslandskäufe**

Am deutschen Rentenmarkt kam der Zinsabschwung, der im Oktober 1981 eingesetzt hatte, im Frühjahr bei einer durchschnittlichen Emissionsrendite von 7,3 % (3,9 Prozentpunkte unter dem vorherigen Höhepunkt) zum Stillstand. Anschließend stiegen die Zinsen im Zusammenhang mit der Entwicklung an den US-Kapitalmärkten unter Schwankungen wieder an; sie stellten sich am Jahresende auf 8,3 %. Bei Titeln mit längerer Laufzeit war die Zinserhöhung weniger ausgeprägt als bei Kurzläufem; offenkundig haben sich die Dämpfung des Preisauftriebs und die Konsolidierung der Staatsfinanzen positiv auf die längerfristigen Erwartungen der Anleger ausgewirkt.

Die zeitweise Zinsunsicherheit tat der Ergiebigkeit des Marktes keinen Abbruch. Das Bruttoemissionsvolumen inländischer Emittenten wuchs um 15 Mrd DM auf 227 Mrd DM, die Nettoinanspruchnahme des Marktes um 13 Mrd DM auf 88 Mrd DM. Mit dem Instrument der Optionsanleihen traten erstmals wie-

der deutsche Industrieunternehmen als Emittenten von Anleihen in größerem Maße auf.

Fast die Hälfte des Nettoabsatzes festverzinslicher Wertpapiere wurde im Berichtszeitraum von Nichtbanken aufgenommen (Vorjahr 44 %). Ausländische Investoren erwarben deutsche Rententitel im Wert von netto rund 11 Mrd DM; das ist mit Abstand der höchste Betrag von Auslandskäufen, der bisher in einem Jahr verzeichnet wurde.

Der gesamte private Wertpapierverkehr mit dem Ausland, Renten und Aktien, schloß im Berichtsjahr erstmals seit 1979 wieder mit einem Überschuß (3 Mrd DM). Nachdem in den ersten vier Monaten noch per saldo Kapital in Höhe von 4 Mrd DM exportiert worden war, verzeichnete die Bundesrepublik von Mai bis Dezember Zuflüsse in Höhe von 7 Mrd. DM. Ausschlaggebend für diesen Umschwung waren die verbesserten konjunkturellen Perspektiven in der Bundesrepublik und die positiven Wechselkurs-erwartungen ausländischer Investoren.

### **Jahr der Aktie**

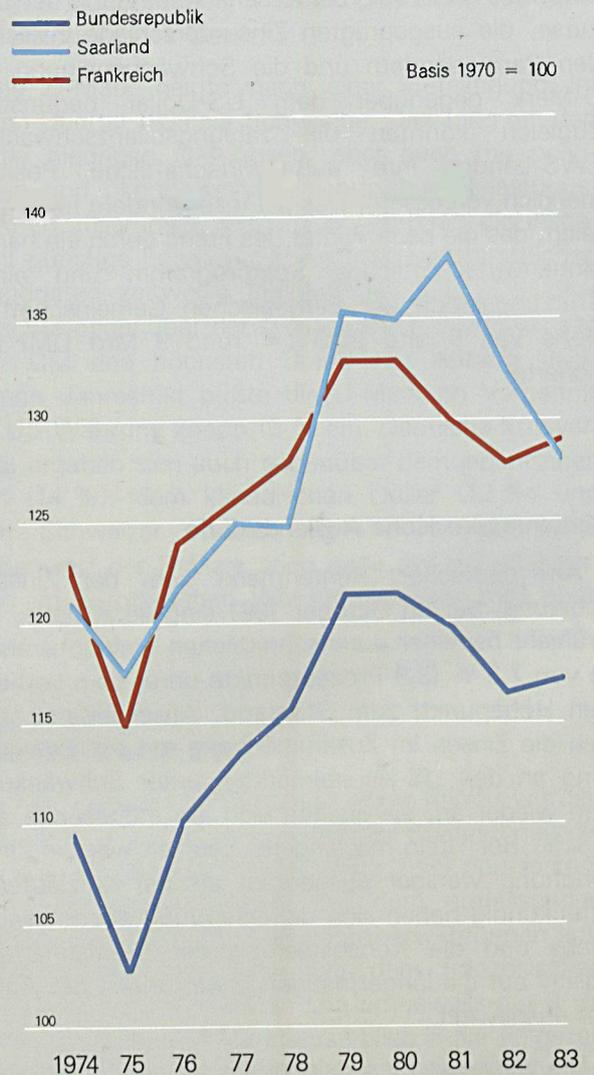
Der deutsche Aktienmarkt präsentierte sich 1983 wie die anderen internationalen Börsen in bester Verfassung. Das Kursniveau stieg im Jahresverlauf um 36 % und lag zum Schluß um 60 % über dem Ausgangspunkt des derzeitigen Börsenzyklus von Mitte August 1982. Am stärksten erhöhten sich die Kurse von Automobil- und Elektrowerten sowie von Titeln der Großchemie. Der Aktienindex des Statistischen Bundesamtes erreichte am Jahresende einen Nachkriegshöchststand.

Kennzeichnend für das insgesamt aufgehellte Umfeld war die deutlich gestiegene Bereitschaft der privaten Anleger, Aktien zu kaufen. Im ersten Halb-

jahr entfielen 2,0 % der gesamten Geldvermögensbildung der privaten Haushalte auf Aktien, verglichen mit 0,3 % im Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre. Der Anteil der Aktien am gesamten Umsatz der deutschen Wertpapierbörsen in inländischen Titeln stieg von 37 % im Durchschnitt der Jahre 1980 bis 1982 auf 55 %.

Durch die Kursentwicklung und die in dieser freundlichen Börsensituation gut aufgenommenen Neuemissionen wurden nicht nur neue Anlegerkreise erschlossen; vielmehr wurden auch zwölf Unternehmen an die Börse herangeführt. Das Plazierungsvolumen von 350 Mio DM nahm sich zwar im Vergleich zum Gesamtbetrag der neu emittierten börsennotierten Aktien (wie im Vorjahr 3,5 Mrd DM) bescheiden aus. Wichtig war aber, daß ein Anfang gemacht wurde.

### Index der industriellen Produktion<sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> Bundesrepublik Deutschland und Saarland: ohne Bau und Energie  
 Frankreich: ohne Bau  
 Quellen: Statistisches Amt des Saarlandes,  
 Statistisches Bundesamt, INSEE Paris

## ... im Saarland

### Noch keine Trendumkehr

Die Wirtschaft des Saarlandes hat 1983 im Gegensatz zur Entwicklung im übrigen Bundesgebiet die Trendumkehr noch nicht geschafft. Das saarländische Bruttoinlandsprodukt ist gegenüber 1982 zwar nominal um 1 bis 1,5 % gestiegen, unter Ausschaltung der Preissteigerungen ergibt sich aber real ein Rückgang um 1,5 bis 2 %. Damit ist die Entwicklung der regionalen Wirtschaft erneut ungünstiger verlaufen als im gesamten Bundesgebiet, wo eine Zunahme von nominal 4,2 % zu verzeichnen war, die einem realen Zuwachs von 1,0 % entsprach. Im Vorjahr hatte das Bruttoinlandsprodukt im Saarland real um 1,9 % und im Bundesdurchschnitt real um 1,0 % abgenommen.

### Industrielle Produktion weiter rückläufig

Das produzierende Gewerbe (ohne Bau und Energie) verminderte seine Erzeugung insgesamt um

3,1 %, nachdem bereits im Vorjahr ein Rückgang von 5,2 % registriert worden war. Im Bundesdurchschnitt ergab sich dagegen 1983 nach einem Minus von 3,2 % im Vorjahr wieder ein leichtes Plus von 0,4 %.

Der saarländische Bergbau ermäßigte in Anbetracht der seit 1981 verringerten Absatzmöglichkeiten seine Kohlenförderung um 1,0 Mio t auf 10,0 Mio t (ohne Privatgruben). Dadurch konnten die Lagerbestände an verkaufsfähiger Kohle um 330 000 t auf 1,7 Mio t abgebaut werden. Die Zahl der im Bergbau beschäftigten Arbeitnehmer hat nach dem kontinuierlichen Anstieg in den letzten Jahren erstmals leicht auf durchschnittlich 25 600 abgenommen. Die Untertageleistung je Mann und Schicht ging um 32 kg auf 4 592 kg zurück.

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe hat seine Erzeugung leicht erhöht. In diesem Sektor konnten die Saarrhütten nach dem Produktionseinbruch des Vorjahres ihre Erzeugung insgesamt wieder um 3,3 % erhöhen. Allerdings waren Roheisen-, Rohstahl- und Walzstahlproduktion erneut etwas rückläufig. Die Probleme in diesem Bereich sind immer noch nicht gelöst.

In den einzelnen Wirtschaftszweigen hat sich die Produktion wie folgt entwickelt:

	Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr			
	Gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
	1983	1982	1983	1982
Bergbau	- 7,1 %	- 3,4 %	- 8,9 %	+ 1,3 %
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 2,8 %	- 5,1 %	- 1,3 %	- 10,3 %
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,6 %	- 1,5 %	- 3,4 %	- 3,7 %
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 1,1 %	- 5,2 %	- 0,6 %	- 6,0 %
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 0,6 %	- 2,9 %	+ 0,7 %	- 3,4 %
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	+ 0,4 %	- 3,2 %	- 3,1 %	- 5,2 %

### Baugewerbe noch nicht über den Berg

Für das saarländische Baugewerbe hat sich die Lage erneut verschlechtert. Die Zahl der Beschäftigten wurde weiter um 3,5 % abgebaut. Gleichzeitig wurden 5,7 % weniger Arbeitsstunden geleistet. Der baugewerbliche Umsatz hat sich insgesamt um 5,2 % ermäßigt. Beim Wohnungsbau, auf den ein knappes Drittel des Gesamtumsatzes entfällt, ergab sich allerdings ein leichter Zuwachs von 1,7 %. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Baupreise für Wohngebäude 1983 um 2,1 % gestiegen sind. Der Auftragseingang war im Wohnungsbau um 10,7 % und im gesamten Baugewerbe um 14,6 % niedriger als im Vorjahr.

### Stagnierende Entwicklung im Handwerk

Für das saarländische Handwerk erwies sich der Weg aus der konjunkturellen Talsohle länger und mühsamer als erwartet. Zwar konnte der Abschwung im Frühjahr gestoppt werden, die Antriebskräfte reichten aber nicht aus, um eine Aufwärtsbewegung

einzuleiten. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 0,8 % ab, während sich der Umsatz geringfügig um 0,7 % erhöhte. Für Preiserhöhungen blieb wenig Spielraum. Die Auftragsdecke wurde kürzer.

### Leichte Umsatzzunahme des Einzelhandels

Der saarländische Einzelhandel setzte insgesamt 1983 nominal 2,9 % mehr um als im Vorjahr, was unter Berücksichtigung der Preissteigerungen einer realen Zunahme von 0,7 % entsprach. Die Entwicklung in den einzelnen Branchen war sehr unterschiedlich. Gute Verkaufsergebnisse erzielten vor allem der Einzelhandel mit Fahrzeugen und Fahrzeugteilen (nominal + 11,6 %; real + 8,2 %) sowie der Handel mit elektrotechnischen Erzeugnissen und Musikinstrumenten (nominal + 7,3 %; real + 6,5 %). Reale Umsatzeinbußen mußte dagegen der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln (- 2,3 %), Textilien, Bekleidung und Lederwaren (- 3,3 %) sowie Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen (- 4,6 %) hinnehmen.

Die wichtigsten Produktionsergebnisse des Bergbaus, der eisenschaffenden Industrie und der Energiewirtschaft zeigt die nachfolgende Tabelle:

	Produktion 1983			Zu- bzw. Abnahme gegenüber 1982		
	Bundesgebiet	Saarland	Frankreich**	Bundesgebiet	Saarland	Frankreich**
Steinkohle (Mio t)*	82,2	10,0	17,0	- 7,7 %	- 9,2 %	+ 0,6 %
Koks (Mio t)	22,4	2,7	8,1	- 14,5 %	- 1,1 %	- 18,8 %
Gas (Mrd cbm)	36,4	0,7	...	- 0,2 %	- 11,2 %	...
Strom (Mrd kWh)	373,2	10,8	274,1	+ 1,7 %	+ 15,1 %	+ 5,0 %
Roheisen (Mio t)	26,4	3,4	13,8	- 2,6 %	- 2,0 %	- 8,6 %
Rohstahl (Mio t)	35,3	3,8	17,6	- 0,2 %	- 3,9 %	- 4,3 %
Walzstahl (Mio t)	26,1	2,7	15,3	+ 1,1 %	- 1,1 %	- 6,4 %

\* ohne Privatgruben      \*\*vorläufig

Quellen: Statistisches Bundesamt  
Statistisches Amt des Saarlandes  
INSEE, Paris

### Situation am Arbeitsmarkt weiterhin angespannt

Am Arbeitsmarkt hat sich die Situation noch nicht entspannt. Die Zahl der Arbeitslosen war am Jahresende mit 49 457 um 4 816 = 10,8 % höher als Ende 1982. Die saarländische Arbeitslosenquote stieg dadurch von 11,4 % auf 12,2 %. Sie liegt erneut merklich über dem Bundesdurchschnitt von 9,5 % (Ende 1982 = 9,1 %). Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit hat sich deutlich erhöht. Waren im Herbst 1982 etwa ein Viertel der Arbeitslosen im Saarland bereits ein Jahr oder länger arbeitslos, so hat sich dieser Anteil im Herbst 1983 auf ein Drittel ausgeweitet.

Die Zahl der Kurzarbeiter, die 1982 schon sprunghaft angestiegen war, hat im Jahresdurchschnitt erneut um 70 % zugenommen und fast 30 000 erreicht.

### Rückgang der Exporte nach Frankreich

Das Saarland importierte 1983 Waren im Wert von 5 142,0 Mio DM aus dem Ausland und exportierte Güter im Werte von 8 025,2 Mio DM. Damit sind die Einfuhren um 5,6 % gestiegen, während die Ausfuhren um 4,1 % abnahmen. Der Ausfuhrüberschuß ist

dadurch um 17,5 % auf 2 883,2 Mio DM zurückgegangen.

Eine bemerkenswerte Entwicklung war im Automobilssektor zu verzeichnen. Die Kraftfahrzeugexporte stiegen um 14,4 % auf 3 092,9 Mio DM, während die Importe gleichzeitig um 30,7 % auf 764,4 Mio DM wuchsen.

Wesentlich für die Entwicklung des saarländischen Außenhandels war der Warenaustausch mit Frankreich. Die Einfuhren aus Frankreich nahmen um 6,6 % auf 2 497,3 Mio DM zu, die saarländischen Lieferungen gingen um 14,5 % auf 2 933,1 Mio DM zurück. Der Saldo zugunsten des Saarlandes im Handel mit Frankreich ist damit um 60 % auf 435,8 Mio DM abgeschmolzen. Nur noch ein gutes Drittel der saarländischen Ausfuhren ging in unser Nachbarland. Dem Rückgang der Lieferungen nach Frankreich ist auch die rückläufige Entwicklung der Gesamtausfuhr des Saarlandes zuzuschreiben, denn die Exporte in die übrigen Länder der Welt haben um 3,2 % zugenommen.

### Einlagen und Kredite leicht gestiegen

Einlagen und Ausleihungen der saarländischen Kreditinstitute haben sich parallel zu dem bundesweit

	Gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
	Ende 1983	Veränderung gegenüber 1982	Ende 1983	Veränderung gegenüber 1982
Sichteinlagen	206,3 Mrd DM	+ 8,5 %	2 849,3 Mio DM	+ 4,4 %
Termineinlagen	596,2 Mrd DM	+ 5,5 %	6 031,7 Mio DM	+ 3,5 %
Spareinlagen	554,7 Mrd DM	+ 5,9 %	8 487,1 Mio DM	+ 4,9 %
Einlagen insgesamt	1 357,2 Mrd DM	+ 6,1 %	17 368,1 Mio DM	+ 4,3 %
kurzfristige Kredite	334,5 Mrd DM	+ 4,3 %	4 776,2 Mio DM	+ 2,6 %
mittelfristige Kredite	196,8 Mrd DM	+ 4,9 %	2 278,2 Mio DM	+ 2,0 %
langfristige Kredite	1 285,3 Mrd DM	+ 7,0 %	14 390,0 Mio DM	+ 7,4 %
Kredite insgesamt	1 816,6 Mrd DM	+ 6,3 %	21 444,4 Mio DM	+ 5,7 %

zu beobachtenden Trend entwickelt, wie aus der vorstehenden Tabelle ersichtlich ist. Allerdings waren die allgemein relativ bescheidenen Zuwachsraten im Saarland durchweg noch etwas niedriger.

Die gesamten Kundeneinlagen der saarländischen Institute erhöhten sich 1983 um 4,3 %. Damit hat sich der Anstieg gegenüber dem Vorjahr (+ 6,5 %) verlangsamt. Die Spareinlagen, die im Saarland mit Abstand den größten Block der Kundeneinlagen bilden, haben an der Saar etwas stärker als im Durchschnitt aller Einlagen zugenommen. Mit + 4,9 % war das Wachstum aber etwas schwächer als im übrigen Bundesgebiet (+ 5,9 %).

Die Inanspruchnahme der von den Kreditinstituten an ihre Kunden gewährten Kredite ist mit einem Zuwachs von rund 6 % in gleichem Ausmaß gestiegen wie im Vorjahr. Überdurchschnittlich zugenommen haben wiederum die langfristigen Ausleihungen.

### ... und in Frankreich

#### Keine Erholung der Konjunktur

Nach der dritten Abwertung des Franc im März 1983 hat die französische Regierung strenge Maßnahmen ergriffen und den im Juni 1982 mit einem Preis- und Lohnstopp eingeschlagenen Kurs noch verschärft. Dadurch blieb Frankreich von der weltweiten Erholung der Konjunktur ausgespart. Die rückläufige Entwicklung der Wirtschaft Frankreichs stand im Gegensatz zu der Verbesserung des konjunkturellen Klimas, wie sie bei seinen wichtigsten

Handelspartnern – der Bundesrepublik, Großbritannien und der USA – zu verzeichnen war. Glücklicherweise hat eine gestiegene Auslandsnachfrage die industrielle Produktion gestützt und dadurch allzu negative Auswirkungen vermieden.

Die französische Industrie hatte im abgelaufenen Jahr bedeutende Umstrukturierungen zu bewältigen, insbesondere im Bereich der Chemie, der elektronischen Industrie und der Papierindustrie sowie im Energie- und im Bau-Sektor. Zudem steckte die Automobilindustrie in einer Krise. Alle Branchen litten unter einem Rückgang der Binnennachfrage. Exportorientierte Unternehmen schnitten aufgrund einer besseren Auslandsnachfrage günstiger ab.

In der Landwirtschaft gingen die Ernten in ähnlichem Ausmaß wie im Vorjahr zurück.

Der Verbrauch der privaten Haushalte hat sich abgeschwächt. Die Käufe an gewerblichen Erzeugnissen und der Absatz des Handels gingen zurück. Dagegen blieb die Nachfrage nach Dienstleistungen unverändert.

Am Arbeitsmarkt wurden Ende Dezember 2 227 200 Arbeitssuchende gezählt, das waren 4,5 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der offenen Stellen, die 1982 stark gestiegen war, ist gleichzeitig um 47,5 % auf 49 100 zurückgegangen.

#### Gebremstes Wachstum der Geldmenge

Die Lebenshaltungskosten sind 1983 um 9,3 % gestiegen. Dieser Preisauftrieb entsprach etwa der Zunahme des Vorjahres (+ 9,7 %). Die Zielvorgabe der Regierung (+ 8 %) wurde damit zwar überschritten, die Steigerungsrate ist in den letzten Monaten des Jahres aber deutlich zurückgegangen (Oktober + 0,8 %, November + 0,4 %, Dezember + 0,3 %).

Das Wachstum der Geldmenge wurde von 12,3 % im Jahre 1982 auf 9 % im Berichtsjahr abgebremst. Für 1984 ist eine Zunahme von 5,5 bis 6,5 % geplant.

Nach Streichung von ursprünglich für 1983 geplanten öffentlichen Ausgaben in Höhe von 20 Mrd FF beläuft sich der Fehlbetrag des französischen Staatshaushalts auf 118,7 Mrd FF. Das Haushaltsgesetz für 1984 sieht einen Fehlbetrag von 125,8 Mrd FF vor.

### Verbesserung der Zahlungsbilanz

Wichtigster Erfolg der französischen Wirtschaftspolitik war eine beachtliche Verbesserung der Handelsbilanz. Diese war in erster Linie einer Steigerung der Ausfuhren, insbesondere an industriellen Fertigerzeugnissen und Erzeugnissen des Agrar- und Lebensmittelsektors, um 14,4 % auf 723,0 Mrd FF zuzuschreiben. Die Einfuhren, die in den letzten Jahren stets kräftig gestiegen waren, haben infolge der Verteuerung importierter Güter und der geringen Nachfrage vor allem nach Investitionsgütern nur um 5,6 % auf 766,5 Mrd FF zugenommen. Damit hat sich das Außenhandelsdefizit von 93,5 Mrd FF im Vorjahr auf nunmehr 43,5 Mrd FF ermäßigt.

Da auch die Bilanz der Dienstleistungen und Übertragungen sich verbessert hat und einen gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Überschuß zeigt, wird die französische Leistungsbilanz 1983 ersten Schätzungen zufolge ein von 79,3 Mrd FF auf 32,7 Mrd FF vermindertes Defizit ausweisen.

Die mittel- und langfristige Auslandsverschuldung Frankreichs wird für Ende 1983 auf 53 Mrd US-\$ beziffert.

### Keine grundlegende Änderung in Sicht

Das Jahr 1984 wird noch keine grundlegende Besserung der französischen Wirtschaftslage bringen. Die Veränderungsrate des Sozialprodukts dürfte kaum positiv ausfallen, denn die großen Linien der 1983 eingeleiteten Sparpolitik, die nur bescheidene Wachstumsimpulse ermöglicht, werden fortgeführt. Die französische Regierung rechnet für 1984 mit einer Inflationsrate von 5 %. Diese Annahme bildet auch die Grundlage ihrer Lohnpolitik.

Am Arbeitsmarkt ist eher eine Zunahme der Arbeitslosigkeit zu erwarten, da die beschäftigungspolitischen Maßnahmen zur Stützung des Arbeitsmarktes nach ihren ersten Effekten an Wirksamkeit verlieren und andererseits Freisetzungen von Personal in Krisenbranchen wie Kohle und Stahl sowie der Automobilindustrie nicht mehr lange aufgeschoben werden können.

Nur im Außenhandel ist für 1984 mit einer weiteren Verbesserung zu rechnen. Die wirtschaftliche Belebung bei den bedeutendsten Handelspartnern und der Währungsvorteil nach den letzten Franc-Abwertungen müßten den Export anregen, während die Importe wegen der schwachen Binnenkonjunktur auf ihrem relativ niedrigen Niveau verharren dürften.

## Bilanz einer Kultur:

### Die Kelten im Saarland

Von den im Saarland verbreiteten prähistorischen Kulturen hat sich die der Kelten am deutlichsten mitgeteilt. Die Kelten der Zeit um 400 v. Chr. saßen in Frankreich, Süddeutschland und Böhmen. In hellenistischer Zeit wanderten viele nach der Türkei aus, wo sie das Reich der Galater gründeten.

Sofern wir den Berichten glauben wollen, unterschieden sie sich in Statur und Haarfarbe kaum von den benachbarten Germanen. Diodor schreibt, ihre Haare seien gelb und überdies gelb gepudert. Germanenfremd Tacitus sieht sich genötigt zu schreiben, er wisse von dem göttlich verehrten G. Julius Cäsar, daß die Gallier in alter Zeit mächtiger gewesen seien als die Germanen.

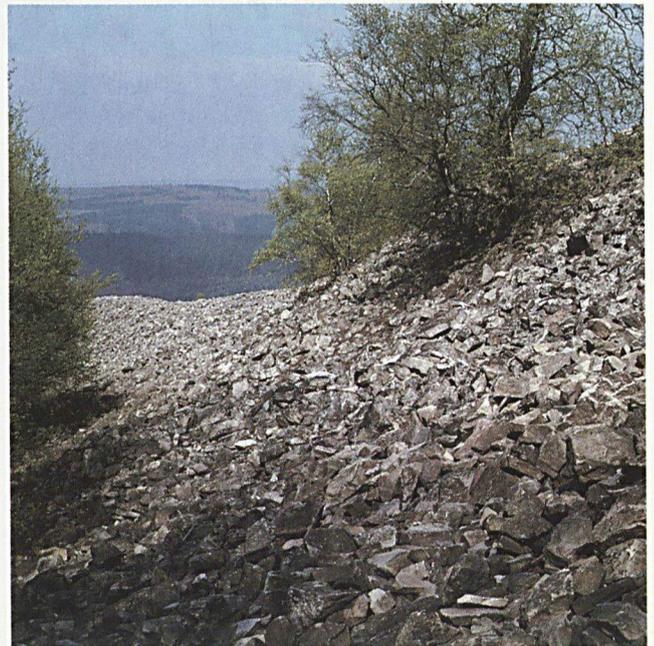
Die Grenze der hiesigen Stämme, nämlich die der Treverer und lothringischen Mediomatriker, führte mitten durch das Saarland. Auf dem Titelberg im westlichen Luxemburg lag eine große Trevererfestung. Diesseits des Hunsrücks dominierte der „Titanenbau“ des Dolbergs von Otzenhausen („Hunnenring“). Es ist der keltischen Kleinstaaterei wegen schwer vorstellbar, daß beide Superburgen ein und demselben Herrschaftsbereich angehört haben. Der Hunsrück lag dazwischen. Und noch ein Indiz: auf der römischen Weltkarte (tabula Peutingeriana) steht das Wort „Treveri“ auf der linken Moselseite geschrieben, wohingegen „Mediomatrici“ über den Fluß hinausgeht. Hat es vielleicht im nördlichen Saarland und an der oberen Nahe einen tatkräftigen Stamm gegeben, den Cäsar nicht kannte?

Fünfzehn Meter hoch stand die Mauer auf dem Plateau des Dolberges. Doppelt gemauert lief sie über den Steilhang weiter. Steinmassen, die 20 000 Eisenbahnwaggons füllen würden, hat man dafür gebraucht, und Quarzit, wie er dort oben vorkommt,

ist nur mit schweren Schlägeln kleinzukriegen. Ein Gefüge von Balkenwerk gehörte zur Konstruktion. Kein Balken durfte der Länge nach hervorschauen, damit es keine Nahrung gab für feindliche Brandfakeln. Vielleicht, weil es bauliche Mängel gab, hat einmal und endgültig die keltische Mauer des Spiemonts bei St. Wendel Feuer gefangen.

Dem Fürst, der solche Bauwerke befahl, waren in unbedingter Treue die kriegerischen Ambakten (Lehnsleute) verbunden. Principes, Ambakten und die Druiden, die „Hochweisen“, bestimmten das öffentliche Wohl und Wehe. Außer diesen oberen Kasten gab es nur noch die „Kampfameisen“, Leute in der Masse und deren Anhang, die die Mühsal des Jahres zu bestreiten hatten. Der gemeine Mann also hatte so gut wie nichts zu sagen.

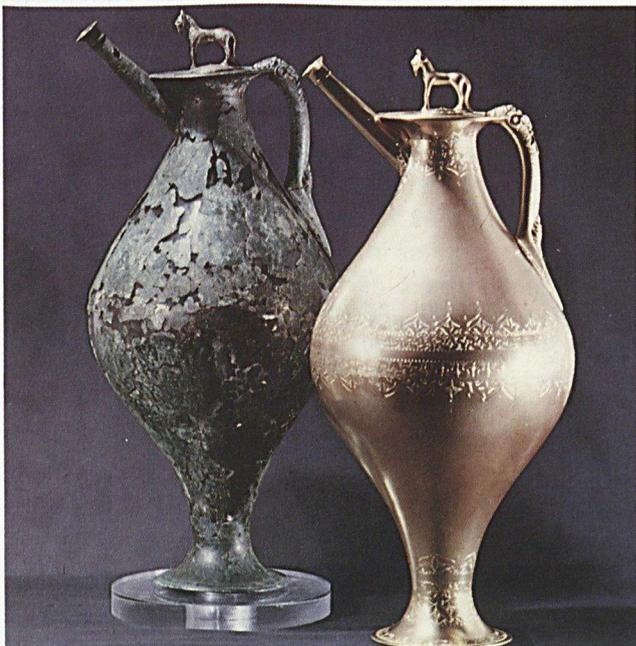
Keltischer Ringwall bei Otzenhausen



In den Gräbern der Fürsten finden sich Streitwagen. Es geht die Sage von der vergrabenen goldenen Kutsche im Lande. Ein Hahn könne den Deichselknopf freischarren. Wagen und Fürst liegen jedoch tief unter einem großen Grabhügel beerdigt. Eindrucksvoll erhebt sich der riesige „Fuchshügel“ von Theley auf der Hochfläche. Jenseits des Tales liegt auf dem Momberg, genannt Mumerich, eine verfallene Burg aus der gleichen Keltenzeit.

Dieser frühkeltischen Periode des 5. Jahrhunderts gehören die Fürstengräber von Besseringen, Sitzrath, Weiskirchen (2), Schwarzenbach (2), Freisen, Schwarzerden, Remmesweiler und Marpingen an. Aus Besseringen stammt ein kostbarer Halsring, aus Weiskirchen ein bronzener Stamnos, und regelmäßig kommen in den reichen Bestattungen „etruskische Schnabelkannen“ vor.

Röhrenkanne aus Reinheim (Original und Rekonstruktion)



Die letzteren Gefäße standen in Massilia (Marseille) zum Verkauf, und es gab Wein für hinein. „Gallischen Schinken“ und Wollstoffe galt es zu tauschen.

Auch mit Geld aus Gold wurde bezahlt. Auf einer in Schwarzenacker gefundenen Münze ist das „Trevererpfördchen“ eingeprägt. Cäsar lobte die treverischen Reiterscharen. Bereits im Jahre 369 v. Chr. standen Kelten in syrakusischem Kriegsdienst auf der Peloponnes. Sie kämpften in den Diadochenheeren und lernten gemünzten Sold schätzen. In Saarbrücken-St. Arnual fand sich ein mazedonischer Stater mit der Aufschrift „Philippoy,“ ein Gepräge Philips II., des Vaters Alexanders des Großen.

Es gab übrigens eine Art Mähmaschine bei den Treverern und wohl auch bei den Mediomatrikern. Zu den kostbarsten saarländlichen Funden gehört die Goldschale von Schwarzenbach. Vor einigen Jahren sah man sie auf einer Briefmarke. Die meisten Preziosen fanden sich unterm Katzenbuckel in Reinheim, wo eine Fürstin begraben ruhte. Das Grabinventar ist von einem nicht zu überschätzenden kulturhistorischen Wert. Viele singuläre Stücke sind enthalten. Am Hals, an den Armen und an den Fingern trug die Fürstin Gold. Phallische Männlein dienten als Talisman. Eine Brosche in Gestalt eines „gallischen Hahnes“ und andere Fibeln schlossen das Gewand. Ein Spiegel so groß wie ein Kindergesicht lag bei der Hand in der eichenen Kammer. Es läßt sich ein niedriger Tisch als Mitgift erschließen, auf dem zwei Teller, zwei Trinkhörner und eine prunkvolle Kanne standen. Das Tischtuch haftete noch an den Tellern. Also war das Totenmahl für Mann und Frau gedeckt.

Manche Keltenbilder von Göttern und Menschen geben eine Buddha-Haltung zu erkennen. Man saß mit dem Gesäß auf den Fersen bei den Gastmälern – Stühle und Sessel gab es nicht – die, wenn man den alten Berichten glauben darf, nicht selten zu „Gela-

gen“ ausarteten, d. h., man fiel aus dem (Buddha-)Sitzen ins Liegen und lag dann ziemlich flach. Es wurde nämlich viel getrunken beim Gesang des Barden und Spiel des Harfners, etwa, um heimgebrachte Beute zu feiern. Fehlte es an frischen Taten, so nahm der Krieger Erinnerungsstücke an die alten aus den Truhen, nämlich die Köpfe der Erschlagenen. In Roquepertuse schauten die Totenköpfe aus den Pfeilernischen.

Und wenn wir schon von kopfjägerischen „têtes coupées“ sprechen, dürfen wir auch nicht die dafür benötigten „Werkzeuge“ außer acht lassen. Hier ein Bewaffnungs-Modell für den Streitwagenkämpfer: ein langes Schwert, ein Hiebmesser, drei Speere, Schild und Helm. Den Helm zierte bisweilen eine

Epona-Darstellung aus Schwarzenacker



Figur des einschlägigen Totentieres. In seltenen Fällen bestand er aus Eisen, so in Böckweiler bei Blieskastel. Nur aus Hallstatt im Salzkammergut gibt es ein Vergleichsstück. In cäsarischer Zeit fuhr man nur noch in England mit dem Streitwagen. Damals freundete sich der Krieger zu Fuß hierzulande mit der Streitaxt an.

Der Signifer im Getümmel zeigte die Pferde- oder Eberstandarte. Ein merkwürdiges kriegerisches Attribut war der „Torques“. Das ist ein aus kantigem Metallstab „gedrehter“ Halsreif, der in Knöpfen endet. Anscheinend handelte es sich um ein Medium des Kriegsgottes und überhaupt um ein Abzeichen des obersten Gottes Teutates, den die Römer mit Mercurius gleichsetzten. Dieser versprach Beute und Reichtum: einer im Jahre 1979 in Weißenburg entdeckten Merkurstatuette aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. ist ein silberner Torques umgehängt. Der Ring wurde im Kampf getragen und gelangte nicht in Gräber. Einige zeitgenössische Bilder, die Kämpfende darstellen, sind damit charakterisiert.

Den Tod nahmen die Kelten nicht ernst. Das gebot schon die Religion. Um so bedenkenloser opferten sie Menschen: „Andere Stämme kennen ungeheuer große Götzenbilder aus Weidengeflecht, in die man lebende Menschen steckt.“ Für Taranis wurde verbrannt, für Teutates im Faß erstickt, für Esus an den Baum gehängt, bis die Körper sich zersezten. Der berühmte Opferkessel von Gundestrup zeigt in Bildern, wie es dabei zugeht.

Hirschgott Cernunos wuchs Geweih aus den Schläfen. Pferdegöttin Epona ist in lieblicher Positur dargestellt, sitzt, wie in Schwarzenacker, zwischen den Schützlingen. Im Grab von Freisen kamen bronzene Votiv-Pferdchen zum Vorschein. Gesundheitsgöttin Sirona wurde am Sudelfels von Niedaltdorf verehrt. Die Pilgersfrau benetzte sich mit dem heiligen Wasser. Taranis erkennt man am Rad im Arm, so

aus Theley und Wiebelskirchen. Umgangstempel standen im Nemeton von Bierbach. Weihrauchkelche warf der Fromme in die Opferschächte von Schwarzenacker. Es füllte sich der Teich von Lebach. In Felsen bei Sengscheid und im Blauloch von Wallerfangen hieb man die Bilder der Wald- und Wildgötter Sucellus und Nantosvelta ein. Den Sucellus kennzeichnen ein lang gestielter Hammer und nicht selten ein Faß oder Amphoren. In anderer Version begegnet er mit Wildeber oder Hirsch und Weintraube.

Handlanger der Götter waren die genannten Druiden. Sie gehörten Bruderschaften an, bewohnten mit Weib und Kind ein Haus und scharten adelige Schüler um sich. Ihre Lehre durfte nicht aufgeschrieben werden und war gespeist aus Philosophie, Theologie, Mathematik, Astronomie, Rechtskunde und medizinischem Wissen. Druiden Cathon hatte eine endlose Litanei im Kopf. Seine hundert Schüler mußten sie auswendig lernen. Drei Worte davon sind überliefert: Die Götter verehren – nichts Böses tun – Tugend üben. Zwanzig Jahre brauchte der Schüler bisweilen zum Erlernen. „Druiden“, so heißt es, „waren Männer von weit überragender Geisteskraft, waren – so wie Pythagoras es vorgeschrieben hatte – in Beschäftigung mit den verborgensten und höchsten Geheimnissen, was sie erhaben machte in ihrer Verachtung für alles Menschliche, und sie erklärten die Seele für unsterblich.“ Die Seele aber begab sich auf die Wanderung! (Seit 1781 besteht ein Druiden-Orden, der sich 1908 zur internationalen Weltloge auswuchs. In den Institutionen gibt es die Stufen „Hain“ und „Hochhain“.) Der reguläre druidische Gottesdienst wurde von Kaiser Claudius der Menschenopfer wegen aufgehoben und auch, weil die Druiden als Träger des keltischen Nationalgefühls galten.

Jaques Moreau, früher Althistoriker im Saarland, dann in Heidelberg, schreibt in seinem schönen Buch „Die Welt der Kelten“ von den ins Unendliche

schweifenden Träumen, die aus der keltischen Kunst sprächen, und diese Menschen seien fähig gewesen, in einem Grashalm das Bild des Universums zu erblicken.

Platon lehrte, das Universum, wie auch die aller kleinste Materie, habe die Gestalt eines Pentagon-Dodekaeders. Dieser Körper setzt sich aus 12 regelmäßigen Fünfeckflächen zusammen. Er weist 30 Kanten und 100 Diagonalen auf und 20 Ecken, die eine gedachte Kugel berühren. In Bronze gegossen fand sich ein solcher mit Kugeln besetzter Gegenstand in Schwarzenacker. Es gibt noch mehrere solcher „Atomien“ aus römischer Zeit. Sie finden sich merkwürdigerweise nur in den altkeltischen Gebieten des Reiches. Ein in die Winkel des Pentagon-Dode-

Pentagon-Dodekaeder aus Schwarzenacker



kaeders passendes Pentagramm gehörte zu den besonderen Zeichen der Pythagoreer. Es handelt sich um den magischen Drudenfuß des Mittelalters, und der Gedanke ist verführerisch, sich den Pentagon-Dodekaeder als „Druidenwürfel“ in der Hand von „Druiden-Epigonen“ vorzustellen. An „Druidensteinen“ auf Anhöhen in Süddeutschland und England – also wiederum in altkeltischen Gebieten – versammeln sich nach dem Volksglauben weibliche Plagegeister. Noch im 4. Jahrhundert n. Chr. nannte man Zauberweiber „Druidinnen“.

Doch was hat es mit der zum Träumen anregenden keltischen Kunst auf sich! Es ist ein schwingender Zierstil zu beobachten, so auf der Goldschale von Schwarzenbach und auf der Kanne von Reinheim. Kurvig gehen Schwellbänder, Trompeten- und Leier-

Keltisches Bronze-Pferdchen aus Freisen



muster und Fischblasenformen. „Latène-Kunst“ ist der Begriff. In La Tène, im Morast des Neuenburger Sees, kamen Schmuck und andere Gegenstände zum Vorschein, die geeignet waren, erstmals das Phänomen der keltischen Kunst zu umschreiben. Am dicken Goldarmring von Reinheim erscheint ein Kobold mit Glotzaugen, Flügeln und Flügelhaube, der drei Kugeln in Händen hält. In frühkeltischer Zeit gab es elegant geschweifte Vasen, so in Theley, in späterer Zeit steile Humpen, wie in Bosen.

Übrigens wurden in spätkeltischer Zeit die Toten verbrannt. Diodor berichtet nach Poseidonios, man werfe Briefe ins Feuer, um den verwandten Verstorbenen den Inhalt zum Lesen zu geben. Diese Sitte ließ sich erstmals in Marpingen im mittleren Saarland archäologisch nachweisen: eine Siegelkapsel lag in dem reichen Grab aus der Römerzeit, außerdem viele zerbrochene, zerquetschte und angeschmorte Wertgegenstände. Einen Toten aus Hüttigweiler verzehrte Steinkohlefeuer, womit die früheste Benutzung der Kohle auf dem Festland nachgewiesen ist.

Das Totenritual ging noch weiter: „Alles, was den Toten nach ihrer Meinung lieb gewesen ist, werfen sie mit ins Feuer, auch Tiere. Ja, noch kurz vor dieser Zeit wurden bei einer regelrechten Leichenfeier die Sklaven und Klienten, die als die besonderen Lieblinge der Verstorbenen galten, mit ihnen zusammen verbrannt.“ Es gibt Anzeichen dafür, daß eine solche Sitte für das Saarland nicht auszuschließen ist.

Der Kelte empfand das Römertum nicht eigentlich als Joch. Mommsen schreibt: „Wie Cäsar die gallischen Gemeinden vorfand, mit einer in völliger politischer wie ökonomischer Abhängigkeit gehaltenen Volksmasse und einem übermächtigen Adel, so sind sie im wesentlichen auch unter römischer Herrschaft geblieben.“ – Wer Freiheitsheld werden wollte, wie der Treverer Julius Florus im Jahre 21 n. Chr., zog freilich den Kürzeren.

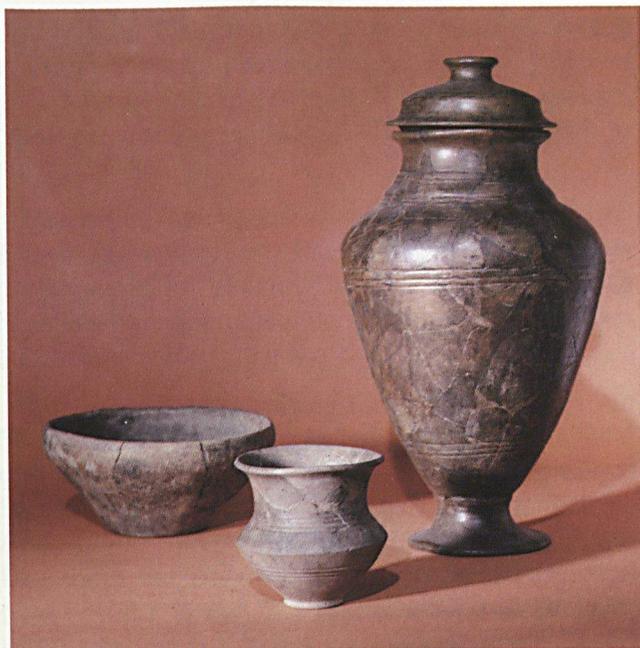
Man latinisierte seinen Namen, so in Dillingen-Pachten: Moxius, Axsillus, Donisil, Seiserus, Matuacus. Die Tage, da man in Holz und Lehm wohnte, waren vorbei. Auch die Römerstadt Schwarzenacker erwuchs aus einer keltischen Vorläufersiedlung. Draußen gab es immer noch den Landbaron, der nach keltischem Brauch auf die Jagd pirschte und mit dem Bogengeschoß hinter dem Lockhirsch schlich. In der Villa von Mechern bezeugten Bilder diese Passionen.

Von allen Stämmen wurde den Galatern am frühesten die Taufe zuteil. Freilich gab es ärgerliche Rückschläge. Noch einmal rüttelte Tartaros am Kreuz. Paulus spricht von Götzendienst, Zauberei, Trinkerei und Schwelgerei.

Mit dem Römertum verebte das Keltentum in Galatien ebenso wie in Gallien. „Hochwaldromanen“ – Gallorömer – lassen sich bis ins Mittelalter nachweisen. Im Saarländer pulsiert mindestens so viel Keltenblut wie Germanenblut.

Der heilige Hieronymus, Bischof und Kirchenlehrer, weilte im Jahre 370 in Trier, fünf Jahre später bei den Galatern in Kleinasien, und vernahm mit eigenen Ohren, daß man dort ganz ähnlich sprach wie in Trier. Professor Moreau reiste vor Jahren mit seinen Seminaristen nach Anatolien, um ihnen die Geschichtsdenkmäler der Kelten zu zeigen. Das Flugzeug stürzte ab. Keiner blieb am Leben. Das Buch „Die Welt der Kelten“ ist ein Andenken an Moreau und ein Denkmal für die Kelten.

Keltische Tongefäße aus Theley



Münze mit „Trevererperfdchen“ aus Schwarzenacker



Faint, illegible text in the upper left quadrant of the page.

Faint, illegible text in the upper right quadrant of the page.



## Geschäftsentwicklung der Bank

### Wiederum leichtes Bilanzwachstum

Die Bilanzsumme nahm ähnlich wie im Vorjahr um 52,8 Mio DM = 3,3 % auf 1 668,7 Mio DM zu. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten) stieg um 50,7 Mio DM = 3,0 % auf 1 755,2 Mio DM.

### Erneut verbesserte Ertragslage

Der im Jahr 1982 zu beobachtende Zinsrückgang hat sich in den ersten Monaten des Berichtsjahres verlangsamt und ist dann wieder einer leicht steigenden Tendenz gewichen. Die Deutsche Bundesbank hat mit Wirkung vom 18. März ihren Diskontsatz von 5 % auf 4 % und ihren Lombardsatz von 6 % auf 5 % herabgesetzt. Mit Wirkung vom 9. September wurde der Lombardsatz aber wieder auf 5 1/2 % angehoben.

In dieser Situation hat sich unsere Zinsmarge etwas verengt. Da aber gleichzeitig das Geschäftsvolumen im Jahresdurchschnitt um 8,1 % zugenommen hat, erhöhte sich der Zinsüberschuß um 4,5 % auf 58,5 Mio DM.

Der Ertrag aus Dienstleistungsgeschäften ist mit einem Zuwachs von 15,0 % wesentlich stärker gestiegen als im Vorjahr. Die Steigerung war in der Hauptsache einem besonders lebhaften Wertpapiergeschäft unserer Kundschaft zuzuschreiben.

Der Verwaltungsaufwand hat sich um 8,1 % auf 38,6 Mio DM erhöht. Die Aufwendungen für Gehälter und Löhne wuchsen dabei um 4,0 %; der gesamte Personalaufwand nahm infolge der erstmaligen Anwendung neuer Rechnungsgrundlagen für die Ermittlung der Aufwendungen für die Altersversorgung um 8,7 % auf 31,4 Mio DM zu. Der Sachaufwand stieg um 5,1 % auf 7,2 Mio DM.

Die dargestellte Entwicklung der Erträge und Aufwendungen hat insgesamt gesehen erneut eine Verbesserung unseres Betriebsergebnisses bewirkt. Angesichts des unverändert hohen Vorsorgebedarfs für die Risiken im Kreditgeschäft ist das gute Ergebnis indessen nicht isoliert zu betrachten, sondern muß unmittelbar im Zusammenhang mit der außerordentlichen Rechnung gesehen werden. Die Ergebnisverbesserung im ordentlichen Geschäft hat uns erneut in die Lage versetzt, der Risikoentwicklung im Aktivgeschäft in dem erforderlichen Umfang Rechnung zu tragen. Nach der entsprechenden Dotierung der Risikovorsorge verbleibt ein Jahresüberschuß von 5,6 Mio DM.

### Weiterhin ruhiges Kreditgeschäft

Das Kreditvolumen hat zum Jahresende um 20,5 Mio DM = 2,3 % auf 917,1 Mio DM zugenommen.

Die Forderungen an Kunden lagen Ende 1983 mit 770,9 Mio DM um 24,1 Mio DM = 3,2 % über dem Stand von Ende 1982. Dabei hat im Laufe des Jahres kontinuierlich eine deutliche Umschichtung vom kurz- und mittelfristigen in den langfristigen Bereich stattgefunden. Die kurz- und mittelfristigen Forderungen verringerten sich um 79,9 Mio DM = 18,9 % auf 343,9 Mio DM, die langfristigen Forderungen stiegen um 104,0 Mio DM = 32,2 % auf 427,0 Mio DM. Ursache für diese Trendumkehr war die Zinsentwicklung. Im Frühjahr 1983 war der vorerst niedrigste Punkt in der Zinsabschwungphase erreicht. Als sich sodann wieder Zinsauftriebstendenzen zeigten, führte dies zu einer sich rasch verstärkenden Nachfrage nach längeren Zinsbindungsfristen, insbesondere in der Baufinanzierung.

Die Inanspruchnahme der Wechselkredite hat sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,7 Mio DM = 0,6 % auf 114,2 Mio DM ermäßigt; sie ist in ihrer

Höhe wesentlich durch unsere Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank beeinflußt.

Die Kredite an Kreditinstitute verringerten sich um 2,9 Mio DM = 8,3 % auf 32,0 Mio DM.

### **Baufinanzierung war Schwerpunkt des Privatkundengeschäfts**

Die labile Wirtschaftslage und die verschärfte Situation am saarländischen Arbeitsmarkt haben das Geschäft mit den privaten Kunden deutlich geprägt.

Die Inanspruchnahme unserer der Konsumfinanzierung dienenden Ratenkredite stagnierte weiterhin, obwohl eine merklich gestiegene Konsum- und Verschuldungsbereitschaft der privaten Verbraucher sichtbar wurde. Trotz eines Umsatzzuwachses in diesem Bereich von mehr als 10 % verhinderten die hohen Rückflüsse bei dem vorhandenen Volumen und der relativ kurzen Kreditlaufzeit ein Anwachsen des Debitorenbestandes. Auch die Sollsalden auf persönlichen Konten haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum geändert. Insgesamt haben sich die Standardisierten Privatkredite um 0,1 % erhöht.

Die Ausleihungen im Rahmen unseres BauKredit-Systems nahmen dagegen um 18,8 % auf 319,4 Mio DM zu. Dieser kräftige Anstieg ist jedoch lediglich zu einem Teil auf die im Saarland nur zaghaft anspringende Baukonjunktur im Ein- bis Zweifamilienhaus-Bereich zurückzuführen. Wir haben uns vermehrt in die Finanzierung von Wohneinheiten eingeschaltet, die unter steuerlichen Gesichtspunkten gebaut werden. Die Umschichtung von kurz- und mittelfristigen Krediten in langfristige Ausleihungen war in der Baufinanzierung besonders ausgeprägt. Der Anteil der langfristigen Ausleihungen an den Baukrediten stieg von 422,2 % auf 66,0 %.

Die Standardisierten Kredite an wirtschaftlich Selbständige haben sich um 3,1 % vermindert.

Das Volumen aller Standardisierten Kredite zusammengefaßt hat sich gegenüber Ende 1982 um 12,3 % erhöht; ihr Anteil an den Forderungen an Kunden ist damit von 54,2 % auf 58,9 % gestiegen.

### **Leicht rückläufiges Firmenkundengeschäft**

Im Firmenkundengeschäft kam der in den letzten Jahren registrierte Rückgang der langfristigen Ausleihungen zum Stillstand. Konsolidierungswünsche und eine noch zögernde Nachfrage nach Investitionskrediten führten vielmehr zu einem Anstieg der langfristigen Forderungen um 6,4 %. Die kurz- und mittelfristigen Forderungen an Firmenkunden schmolzen dagegen ab. Umschuldungen und die schwache Konjunktur waren die wesentlichen Ursachen hierfür.

### **Geringere Ersparnisbildung**

Die Einlagen unserer Kunden sind insgesamt um 97,8 Mio DM = 11,2 % auf 974,6 Mio DM gestiegen. Der größte Teil dieser Zunahme, nämlich 85,6 Mio DM, entfällt auf die Termingelder. Der in dieser Position enthaltene Sparbriefbestand hat sich dagegen um 0,5 Mio DM ermäßigt. Täglich fällige Gelder erhöhten sich um 9,3 Mio DM.

Bei den Spareinlagen waren die Abhebungen merklich höher als die Einzahlungen. Dabei sind wesentlich mehr Spareinlagen als im Vorjahr zum Kauf von Wertpapieren verwandt worden. Nur den Zinsgütschriften war es zu verdanken, daß der Spareinlagenbestand um 2,9 Mio DM = 1,1 % auf 278,6 Mio DM zugenommen hat. Die Zinsen für Spareinlagen haben wir mit Wirkung vom 15. April in Anpassung an das gesunkene Zinsniveau je nach Laufzeit um 1/2 % bis 1 % ermäßigt.

Der Zuwachs an Spareinlagen, die Veränderung des Sparbriefumlaufs und die Wertpapierkäufe (netto) zu Lasten von Spareinlagen ergaben eine Gesamtsparleistung unserer Kunden, die um 10,7 % niedriger war als im Vorjahr.

#### **Erfreuliches Jahr im Vermögensanlagegeschäft**

Das Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden hat 1983 erneut merklich zugenommen. Allerdings verlief die Entwicklung in den einzelnen Bereichen der Vermögensanlage sehr unterschiedlich.

Im Rentengeschäft konnten die Umsätze des Vorjahres nicht erreicht werden. Die kurzfristige Anlage verlor durch den Zinsrückgang ihre Anziehungskraft. Auch das Interesse an Dollar-Obligationen war geringer.

Der Schwerpunkt des Wertpapiergeschäftes lag 1983 in der Aktienanlage; der Umsatzzuwachs war bedeutend. Die Internationalisierung des Aktiengeschäftes konnte ausgebaut werden.

Der Absatz von Investmentanteilen stieg weiter an. Bei unserer Kundschaft konnte besonderes Interesse für die von der Deutschen Gesellschaft für Wertpa-

piersparen neu aufgelegten Spezialfonds aus dem Rohstoff-, Technologie- und Energiebereich festgestellt werden.

Das Edelmetallgeschäft lief in ruhigen Bahnen. Beachtung fand die neu angebotene Platinmünze „Noble“.

#### **Hilfestellung im Export**

Der saarländische Außenhandel war im Berichtsjahr insgesamt gesehen leicht rückläufig. Dementsprechend sind auch die Umsätze unserer Kundschaft im Zahlungsverkehr mit dem Ausland zurückgegangen. Wir haben uns erfolgreich bemüht, saarländischen Exporteuren die Lieferung ihrer Erzeugnisse auch in Problemländer durch die Bereitstellung von Kreditfazilitäten zu ermöglichen.

Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank AG und der Bankengruppe des Crédit Industriel et Commercial (CIC), insbesondere mit dem Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine (CIAL), hat sich erneut bewährt. Unseren Kunden stand dank dieser Zusammenarbeit ein leistungsfähiges weltweites Dienstleistungs- und Stützpunktnetz zur Verfügung.

## Unsere Mitarbeiter

Ende 1983 beschäftigte die Bank 512 Mitarbeiter gegenüber 518 am Ende des Vorjahres.

Angesichts der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage haben wir wiederum verstärkt Ausbildungsplätze für Schulabgänger zur Verfügung gestellt. Am Ende des Berichtsjahres befanden sich 55 Mitarbeiter in der Berufsausbildung gegenüber 52 ein Jahr zuvor. Damit erreichte der Anteil der Auszubildenden an der Gesamtbelegschaft 10,7 %. Mit dieser Quote lag die Bank deutlich über dem Durchschnitt des Kreditgewerbes. Der Erfolg unserer Bemühungen, den jungen Mitarbeitern eine gute Ausbildung zu vermitteln, zeigte sich erneut in überdurchschnittlichen Prüfungsergebnissen. Fast zwei Drittel der Prüflinge schloß mit den Noten „sehr gut“ oder „gut“ ab.

Die Fluktuation unserer Mitarbeiter war wie schon in den vergangenen Jahren und auch im Verhältnis zu vergleichbaren Unternehmen sehr gering. Im Verlauf des Geschäftsjahres sind durch Kündigung oder Pensionierung 44 Mitarbeiter ausgeschieden; 38 kamen neu hinzu.

Im Verlauf des Jahres 1983 konnten elf Mitarbeiter ihr 25jähriges und vier das 40jährige Jubiläum feiern. Acht Angehörige der Bank traten in den Ruhestand. Am Jahresende betreute die Bank 152 Pensionäre und Witwen ehemaliger Mitarbeiter.

Wie in den Vorjahren wurde der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die betriebliche Bildungsarbeit erhält eine stetig wachsende Bedeutung, weil durch den Einsatz

moderner Techniken unsere Mitarbeiter zunehmend von Routinearbeiten entlastet werden, dafür aber vermehrt Aufgaben in der Beratung und Betreuung der Kunden übernehmen. An Mehrtagesseminaren der Deutschen Bank nahmen im Berichtsjahr 105 Mitarbeiter teil.

Unsere besondere Aufmerksamkeit galt der sozialen Betreuung unserer Mitarbeiter und Pensionäre.

Im Frühjahr 1983 haben wir wie die Deutsche Bank AG unseren Mitarbeitern Belegschaftsaktien der Deutschen Bank AG zum Vorzugspreis von 135,- DM je Aktie angeboten. Von diesem Angebot machte wieder ein sehr hoher Prozentsatz unserer Mitarbeiter Gebrauch. Die gezeichneten Aktien hat uns die Deutsche Bank AG zum Stückpreis von 277,15 DM überlassen.

Das Jahr 1983 hat wieder hohe Anforderungen an die Bank und ihre Mitarbeiter gestellt. Nur durch den tatkräftigen Einsatz und das erfolgreiche Zusammenwirken aller Betriebsangehörigen war es möglich, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Für die geleistete Mitarbeit sprechen wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

Den Mitgliedern des Betriebsrates und des Wirtschaftsausschusses, mit denen laufend soziale, personelle und organisatorische Fragen besprochen wurden, danken wir für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

# Erläuterungen zum Jahresabschluß

## Bilanz

### Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen der Bank (Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten) lag Ende 1983 mit 1 755,2 Mio DM um 50,7 Mio DM = 3,0 % über dem Stand von Ende 1982. Im Jahresdurchschnitt betrug die Zunahme 8,1 %. Die Bilanzsumme stieg zum 31. 12. 1983 um 52,8 Mio DM = 3,3 % auf 1 668,7 Mio DM.

In den wichtigsten Bilanzpositionen ergaben sich gegenüber Ende 1982 folgende Veränderungen:

Aktiva	Mio DM
Barreserve	+ 22,1
Schecks, Einzugswerte	+ 1,9
Wechsel	+ 2,6
Forderungen an Kreditinstitute	./.
Anleihen, Schuldverschreibungen und sonstige Wertpapiere	+ 0,1
Forderungen an Kunden	+ 24,2
kurz- und mittelfristige	./.
langfristige (4 Jahre oder länger)	+ 79,8
Durchlaufende Kredite	+ 104,0
Restliche Aktiva	+ 5,5
	+ 0,6
<b>Bilanzsumme</b>	<b>+ 52,8</b>

Passiva	Mio DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	./.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	+ 51,6
darunter: Termingelder	+ 85,6
Spareinlagen	+ 2,9
Schuldverschreibungen	./.
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	+ 7,4
Durchlaufende Kredite	+ 0,5
Rückstellungen	+ 5,5
Eigene Mittel (Grundkapital und Offene Rücklagen)	+ 4,5
Restliche Passiva	+ 2,0
	+ 1,5
<b>Bilanzsumme</b>	<b>+ 52,8</b>

### Liquidität

Ende 1983 standen der auf 78,7 Mio DM erhöhten Barreserve Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Schuldverschreibungen sowie Eigene Akzepte und Sonstige Verbindlichkeiten von 1 427,2 Mio DM gegenüber; die Barliquidität belief sich danach auf 5,5 % (Vorjahr: 4,1 %).

Die Gesamtliquidität – das Verhältnis der gesamten liquiden Mittel von 304,1 Mio DM zu den genannten Verbindlichkeiten – betrug 21,3 % (Vorjahr: 17,4 %). Schließt man die Forderungen an Kreditinstitute mit Laufzeiten von weniger als 3 Monaten in Höhe von 215,8 Mio DM in die Liquiditätsberechnung ein, so ergibt sich ein Deckungsgrad von 36,4 % (Vorjahr: 33,7 %).

Die Zusammensetzung der liquiden Mittel und Verbindlichkeiten zeigt nachstehende Aufstellung:

	Ende 1983 Mio DM	Ende 1982 Mio DM
Kassenbestand	7,2	8,7
Bundesbankguthaben	70,9	47,6
Postscheckguthaben	0,6	0,3
<b>Barreserve</b>	<b>78,7</b>	<b>56,6</b>
Schecks, Einzugswerte	2,5	0,6
Bundesbankfähige Wechsel	17,6	17,5
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	78,5	39,9
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	126,8	126,8
<b>Liquide Mittel insgesamt</b>	<b>304,1</b>	<b>241,4</b>
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten	434,2	485,8
Kunden	974,6	876,8
Schuldverschreibungen	14,2	21,6
Eigene Akzepte im Umlauf	2,5	2,0
Sonstige Verbindlichkeiten	1,7	3,5
<b>Verbindlichkeiten insgesamt</b>	<b>1 427,2</b>	<b>1 389,7</b>

Am Jahresende betrug das als Mindestreserve bei der Deutschen Bundesbank zu unterhaltende Guthaben 53,2 Mio DM (Vorjahr: 40,6 Mio DM).

Die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebenen Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität gemäß §§ 10 und 11 KWG, sowie die Grundsätze über die Höchstgrenzen für offene Devisenpositionen sind von der Bank während des vergangenen Jahres stets eingehalten worden.

## Aktiva

### Wertpapiere

Unser Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen wird mit unverändert 126,8 Mio DM ausgewiesen. Dieser Bestand war bei der Deutschen Bundesbank beleihbar.

Die Position „Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind“ enthält Aktien.

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte wie bisher nach dem Niederstwertprinzip. Eigene Aktien hatten am Bilanzstichtag weder die Bank noch ein von ihr abhängiges Unternehmen im Bestand.

### Kreditvolumen

Das Kreditvolumen – hierzu zählen Kredite an Kreditinstitute, Wechselkredite und Forderungen an Kunden – ist zum Bilanzstichtag um 20,5 Mio DM = 2,3 % auf 917,1 Mio DM angestiegen. Die Wechselkredite ermäßigten sich um 0,7 Mio DM = 0,6 % auf 114,2 Mio DM. Die Forderungen an Kunden nahmen um 24,1 Mio DM = 3,2 % auf 770,9 Mio DM zu. Dabei ist eine deutliche Umschichtung von kurz- und mittelfristigen Forderungen (./.. 79,9 Mio DM = 18,9 %) in langfristige Forderungen (+ 104,0 Mio DM = 32,2 %) erfolgt.

Von den gesamten langfristigen Kundenforderungen in Höhe von 427,0 Mio DM sind 199,3 Mio DM = 46,7 % innerhalb der Jahre 1984 bis 1987 fällig. Von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der Saarländischen Investitionskreditbank und der Lastenausgleichsbank wurden zweckgebundene Mittel in Höhe von 81,0 Mio DM zur Refinanzierung vorwiegend

Kreditvolumen	Ende 1983		Ende 1982		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Kundenforderungen						
kurz- und mittelfristig	343,9	37,5	423,8	47,3	./.	79,9 = 18,9
langfristig	427,0	46,6	323,0	36,0	+	104,0 = 32,2
	<u>770,9</u>	<u>84,1</u>	<u>746,8</u>	<u>83,3</u>	+	24,1 = 3,2
Wechselkredite (einschließlich zum Einzug versandter Wechsel)	114,2	12,4	114,9	12,8	./.	0,7 = 0,6
Kredite an Kreditinstitute	32,0	3,5	34,9	3,9	./.	2,9 = 8,3
Kreditvolumen insgesamt	<u>917,1</u>	<u>100,0</u>	<u>896,6</u>	<u>100,0</u>	+	20,5 = 2,3

Nach Größenklassen gegliedert verteilen sich die Kundenengagements wie folgt:

	Anzahl der Kredite
bis 10 000 DM	9 346 = 54,9 %
mehr als 10 000 DM bis 100 000 DM	5 841 = 34,3 %
mehr als 100 000 DM bis 1 Mio DM	1 737 = 10,2 %
mehr als 1 Mio DM	96 = 0,6 %
	<u>17 020 = 100,0 %</u>

langfristiger Kundenforderungen zur Verfügung gestellt und entsprechend den Bedingungen der Refinanzierungsinstitute weitergeleitet. Die Forderungen aus diesen Krediten sowie die hierfür gestellten Sicherheiten wurden im üblichen Umfang an die Refinanzierungsinstitute übertragen.

Avale, Akkreditive und sonstige Haftungsverhältnisse, die in dem vorstehend genannten Kreditvolumen nicht erfaßt sind, werden mit 62,1 Mio DM ausgewiesen.

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 546,8 Mio DM (Vorjahr: 550,9 Mio DM) enthalten 32,0 Mio DM Kredite sowie 514,8 Mio DM Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten.

Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir sämtlichen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen. Darüber hinaus wurde als Vorsorge für latente Risiken die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung gebildet.

## Beteiligungen

Der Buchwert der Beteiligungen verminderte sich um 1 000 DM auf 2 342 000 DM infolge einer Reduzierung unserer Beteiligung an der Cooperative Society SWIFT.

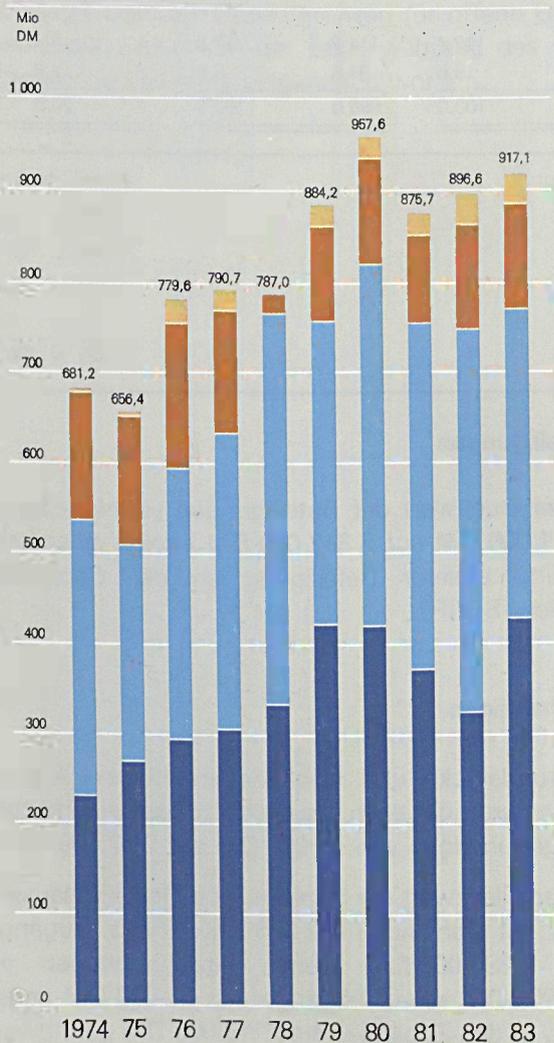
## Sachanlagen

Grundstücke und Gebäude ermäßigten sich bedingt durch die auch steuerlich zulässigen Abschreibungen in Höhe von 77 000 DM auf 2 527 000 DM.

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung hat sich auf 3 652 000 DM erhöht. Zugängen von 1 398 000 DM stehen Abschreibungen von 934 000 DM sowie Abgänge von 68 000 DM gegenüber. In den Zugängen sind 116 000 DM geringwertige Wirtschaftsgüter enthalten, die sofort abgeschrieben wurden.

### Kreditvolumen 1974—1983 - in Mio DM

- Kredite an Kreditinstitute
- Wechselkredite
- kurz- und mittelfristige Kundenforderungen
- langfristige Kundenforderungen



### Sonstige Aktivposten

Die Sonstigen Vermögensgegenstände haben um 299 000 DM auf 1 690 600 DM zugenommen. Hierunter weisen wir hauptsächlich Edelmetallbestände sowie nicht in Wertpapieren verbriefte Anteilsrechte ohne Beteiligungscharakter aus. Ferner sind in dieser Position im Zuge der Verwertung von Sicherheiten vorübergehend erworbene, nicht dem Bankbetrieb dienende Grundstücke und Gebäude enthalten, die nach einem Zugang von 303 000 DM mit 459 000 DM zu Buche stehen.

## Passiva

### Fremde Gelder

Die Fremden Gelder von Kunden und Banken sowie aus Schuldverschreibungen nahmen im Jahr 1983 insgesamt um 38,8 Mio DM = 2,8 % auf 1 423,0 Mio DM zu. Dabei verringerten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 51,6 Mio DM = 10,6 % auf 434,2 Mio DM. Die Einlagen unserer Kunden (Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern) erhöhten sich dagegen um 97,8 Mio DM = 11,2 % auf 974,6 Mio DM.

Am Bilanzstichtag waren Sparbriefe S, Sparobligationen S und Inhaber-Schuldverschreibungen der Deutschen Bank Saar im Nennwert von 13,8 Mio DM im Umlauf gegenüber 21,4 Mio DM ein Jahr zuvor.

Eine Aufgliederung der Fremden Gelder sowie die Entwicklung der Banken- und Kundengelder in den vergangenen zehn Jahren zeigen die nachstehenden Übersichten.

### Rückstellungen

Der Gesamtbetrag der Rückstellungen nahm um 4,5 Mio DM auf 40,7 Mio DM zu.

Die Pensionsrückstellungen werden unter Berücksichtigung einer neuen versicherungsmathematischen Wertermittlung nach einem Zuwachs von 2,7 Mio DM nunmehr mit 24,2 Mio DM ausgewiesen.

Die anderen Rückstellungen belaufen sich auf 16,4 Mio DM nach 14,6 Mio DM Ende 1982. Sie enthalten neben Rückstellungen für Gratifikationen den

Teil der Sammelwertberichtigungen für Rückgrifforderungen, der nicht von den Aktiven abgesetzt werden kann, sowie sonstige Risikovorsorgen.

### Sonstige Passivposten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten betreffen Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts, darunter noch abzuführende Lohn- und Kirchensteuer, Sozialversicherungsbeiträge und Umsatzsteuer.

Der Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 52 Abs. 5 EStG ermäßigte sich infolge gesetzlich vorgeschriebener Auflösung von 91 000 DM auf 911 000 DM.

### Vermerke

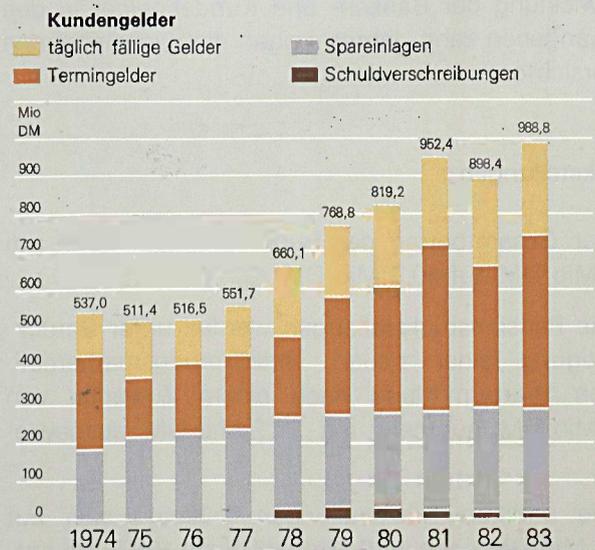
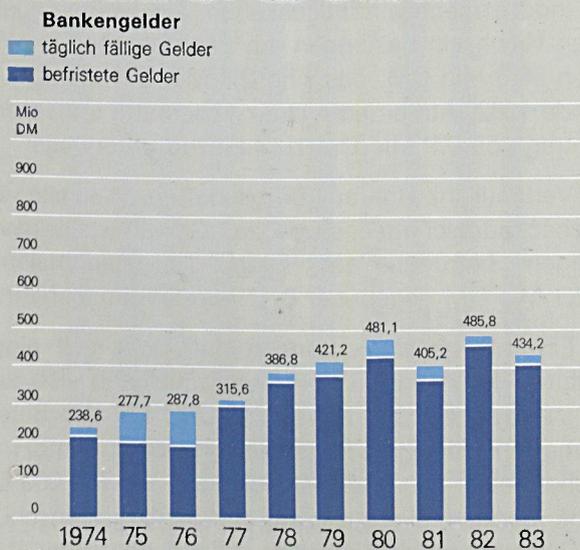
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 86,5 Mio DM, das sind 2,1 Mio DM weniger als Ende 1982. Außerdem waren Abschnitte im Gesamtbetrag von 0,9 Mio DM zum Einzug unterwegs.

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen betragen am Ende des Berichtsjahres 62,1 Mio DM gegenüber 64,1 Mio DM im Vorjahr.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile beliefen sich zum 31. Dezember 1983 auf 23 210 DM. Mit der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH ist neben einer Nachschußpflicht bis zu 750 000 DM eine quotale Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehörender Gesellschafter verbunden.

Fremde Gelder	Ende 1983		Ende 1982		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	24,7	1,7	21,3	1,5	+	3,4 = 16,0
befristete Gelder	409,5	28,8	464,5	33,6	./.	55,0 = 11,8
	<u>434,2</u>	<u>30,5</u>	<u>485,8</u>	<u>35,1</u>	./.	51,6 = 10,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	238,0	16,7	228,7	16,5	+	9,3 = 4,1
Termingelder	458,0	32,2	372,4	26,9	+	85,6 = 23,0
Spareinlagen	278,6	19,6	275,7	19,9	+	2,9 = 1,1
	<u>974,6</u>	<u>68,5</u>	<u>876,8</u>	<u>63,3</u>	+	97,8 = 11,2
Schuldverschreibungen	14,2	1,0	21,6	1,6	./.	7,4 = 34,3
Fremde Gelder insgesamt	<u>1 423,0</u>	<u>100,0</u>	<u>1 384,2</u>	<u>100,0</u>	+	38,8 = 2,8

### Fremde Gelder 1974—1983 - in Mio DM



## Gewinn- und Verlustrechnung

### Ertrag des Geschäftsvolumens

Das durchschnittliche Geschäftsvolumen hat 1983 nach einem leichten Rückgang im Vorjahr um 8,1 % zugenommen. Dadurch stieg der Zinsüberschuß um 4,5 % auf 58,5 Mio DM, obwohl sich die Zinsmarge im Laufe des Jahres etwas verengt hat.

Der im Jahresdurchschnitt höhere Bestand an Rentenwerten bewirkte eine Zunahme der laufenden Erträge aus festverzinslichen Werten und Schuldverschreibungen um 1,8 Mio DM.

Im einzelnen entwickelte sich der Ertrag des Geschäftsvolumens wie folgt:

	1983 Mio DM	1982 Mio DM	Veränderung	
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	107,5	128,6	./.	16,4 %
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	11,4	9,6	+	18,8 %
	<u>118,9</u>	<u>138,2</u>	./.	14,0 %
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	60,4	82,2	./.	26,5 %
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	<u>58,5</u>	<u>56,0</u>	+	4,5 %

### Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Provisionen und die anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft stiegen um 1 517 000 DM = 15,6 % auf 11 241 000 DM.

Nach Abzug der Provisionsaufwendungen in Höhe von 300 000 DM verblieb als Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft ein Überschuß von 10 941 000 DM, was einer Zunahme von 15,0 % entspricht.

### Andere Erträge und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen

In diesen Positionen, die sich gegenüber dem Vorjahr um 811 000 DM ermäßigt haben, sind die übrigen Einnahmen des ordentlichen Geschäfts sowie außerordentliche Erträge enthalten.

### Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand betrug insgesamt 38,6 Mio DM, das sind 2,9 Mio DM = 8,1 % mehr als im Vorjahr.

Gehälter und Löhne einschließlich der Sozialen Abgaben erhöhten sich um 1,1 Mio DM = 4,4 % auf 26,2 Mio DM. Der Mehraufwand beruht hauptsächlich auf einer Anhebung der tariflichen Bezüge ab 1. März 1983 und der vorgenommenen Angleichung der Gehälter im außertariflichen Bereich. Die Zahl der Mitarbeiter unserer Bank nahm dagegen im Jahresdurchschnitt um 1,8 % ab. Infolge der Anwendung neuer Rechnungsgrundlagen sind die Aufwendungen für die Altersversorgung und Unterstützung 1983 ausnahmsweise stark gestiegen, und zwar um 1,4 Mio DM = 37,8 % auf 5,2 Mio DM. Insgesamt haben die Personalaufwendungen dadurch um 2,5 Mio DM = 8,7 % auf 31,4 Mio DM zugenommen.

Der Sachaufwand hat sich um 0,4 Mio DM = 5,1 % auf 7,2 Mio DM erhöht. Die Zunahme war durch die im Jahre 1983 eingetretenen Preissteige-

rungen aber auch durch stark gestiegene Beitragsleistungen an den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken bedingt.

### Steuern

Der Ausweis von 8,7 Mio DM (Vorjahr: 6,8 Mio DM) betrifft fast ausschließlich Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen.

### Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Diese Aufwendungen werden nach Verrechnung mit Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen, Erträgen aus freigewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Erträgen aus dem Verkauf von Wertpapieren mit 15 633 000 DM ausgewiesen.

### Übrige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus Verlustübernahme in Höhe von 608 509,40 DM betreffen den von uns gemäß Ergebnisabführungsvertrag zu übernehmenden Verlust der Saarländischen Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken:

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1983 betragen 898 338,10 DM. An frühere Mitglieder zahlten wir 228 630,- DM; von einem verbundenen Unternehmen erhielten sie 89 596,- DM.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats wurde für das Geschäftsjahr 1983 eine Vergütung von 259 320,- DM vorgesehen. Weitere 85 980,- DM

wurden für das vorangegangene Geschäftsjahr gezahlt.

### Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

Erträge .....	131 481 001,26 DM
Aufwendungen .....	125 881 001,26 DM
	<hr/>
Jahresüberschuß .....	5 600 000,00 DM
	<hr/>
Einstellung in Offene Rücklagen .....	2 000 000,00 DM
	<hr/>
Bilanzgewinn .....	3 600 000,00 DM
	<hr/> <hr/>

Den Aktionären wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer Dividende von 12 % auf das Grundkapital von 30 000 000,- DM zu beschließen.

Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer ergibt sich ein Gesamtertrag von 18,75 % für unsere inländischen Aktionäre.

## Grundkapital und Rücklagen

Das Grundkapital wird mit 30 000 000 DM ausgewiesen. Aus dem Jahresüberschuß haben wir 2 000 000 DM in die Offenen Rücklagen eingestellt. Das genehmigte Kapital beträgt am Bilanzstichtag noch 5 000 000 DM. Die ausgewiesenen eigenen Mittel der Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Grundkapital .....	30 000 000 DM
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage .....	20 500 000 DM
b) andere Rücklagen .....	14 500 000 DM
insgesamt .....	<u>65 000 000 DM</u>

An dem Grundkapital ist die Deutsche Bank AG mit 69,23 % beteiligt. Der Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg, hält eine Beteiligung von 23,71 %.

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu den Unternehmen des Konzerns der Deutschen Bank AG gehen nicht über die mit Bankkunden üblichen hinaus.

Mit der Saarländischen Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken, deren Stammkapital zu 100 % von uns gehalten wird, besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Der Zweck dieser Gesellschaft besteht in dem Erwerb, der Vermietung, Verpachtung und Verwaltung von Grundstücken. Ein Teil der Immobilien dieser Gesellschaft ist an uns vermietet.

Am Schluß des in § 312 AktG vorgeschriebenen Berichts für das Geschäftsjahr 1983 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt: Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Saarbrücken, den 5. März 1984

Der Vorstand

*Dr. Mühl* *Stiering*

## Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsrätssitzungen des vergangenen Jahres und in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren auch die konjunkturelle Situation in der Bundesrepublik, insbesondere im Saarland, und in Frankreich sowie die internationale Währungslage Gegenstand der Beratungen. Über die Marktsituation, die Konditionenpolitik und die Verbesserung des Dienstleistungsangebots wurde ausführlich berichtet und diskutiert. Ferner wurden wichtige geschäftliche Einzelvorgänge besprochen und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen genehmigungsbedürftigen Geschäfte behandelt.

Der Kreditausschuß des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab – sofern erforderlich – seine Zustimmung.

Den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1983, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie den Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1983 haben wir geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben. Der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr Aktiengesell-

schaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt (Main), geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Die Treuverkehr AG hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluß des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß zum 31. Dezember 1983 gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Saarbrücken, den 4. April 1984

Der Aufsichtsrat



Vorsitzender



	DM	DM	31. 12. 1982 in 1 000 DM
Kassenbestand		7 211 698,47	8 671
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		70 934 081,99	47 610
Postscheckguthaben		599 195,87	298
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		2 496 336,61	646
Wechsel		21 457 479,08	18 835
darunter: a) bundesbankfähig	DM 17 622 578,04		
b) eigene Ziehungen	DM —		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	78 511 686,09		39 932
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	215 788 054,18		226 278
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	246 563 269,45		280 565
bc) vier Jahren oder länger	5 915 777,09		4 167
		546 778 786,81	550 942
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM 15 557 375,—		
ab) von Kreditinstituten	DM 11 465 222,22		
ac) sonstige	DM 425,—	27 023 022,22	39 527
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 27 022 597,22		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 77 588 058,73		
bb) von Kreditinstituten	DM 22 214 751,66		
bc) sonstige	DM —	99 802 810,39	87 321
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 99 802 810,39	126 825 832,61	126 848
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	139 948,20		1
b) sonstige Wertpapiere	—		19
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM —	139 948,20	20
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	343 897 735,63		423 766
b) vier Jahren oder länger	427 025 395,33		323 000
darunter: ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 121 992 965,58	770 923 130,96	746 766
bb) Kommunaldarlehen	DM 5 342 324,47		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			1
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		111 092 660,58	105 579
Beteiligungen		2 342 089,18	2 343
darunter: an Kreditinstituten	DM 2 320 787,68		
Grundstücke und Gebäude		2 526 818,—	2 604
Betriebs- und Geschäftsausstattung		3 651 612,—	3 256
Sonstige Vermögensgegenstände		1 690 637,95	1 392
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) Disagio	17 551,—		55
b) sonstige	36 832,89		58
		54 383,89	113
<b>Summe der Aktiven</b>		<b>1 668 724 692,20</b>	<b>1 615 924</b>
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		349 126 410,59	343 015
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		17 480 551,91	15 760

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1983

Passiva

	DM	DM	DM	31. 12. 1982 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		24 717 953,92		21 268
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	159 412 000,—			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	126 686 140,—			
bc) vier Jahren oder länger	122 967 606,51	409 065 746,51		464 391
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 58 209 533,50			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		398 763,43		124
			434 182 463,86	485 783
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		238 013 073,77		228 700
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	418 617 688,15			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	3 732 892,63			
bc) vier Jahren oder länger	35 639 839,51	457 990 420,29		372 399
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 35 627 839,51			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	167 711 813,16			
cb) sonstige	110 932 901,19	278 644 714,35		275 731
			974 648 208,41	876 830
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		—		—
b) mehr als vier Jahren		14 179 880,57		21 577
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 13 629 751,10		14 179 880,57	21 577
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			2 500 000,—	2 000
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			111 092 660,58	105 579
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		24 238 079,—		21 543
b) andere Rückstellungen		16 436 335,40		14 615
			40 674 414,40	36 158
Sonstige Verbindlichkeiten			1 736 919,79	3 466
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) Disagio		9 621 989,—		5 672
b) sonstige		10 576 682,59		11 856
			20 198 671,59	17 528
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 Abs. 5 EStG.			911 473,—	1 003
Grundkapital			30 000 000,—	30 000
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage		20 500 000,—		20 500
b) andere Rücklagen	12 500 000,—			
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	2 000 000,—	14 500 000,—		12 500
			35 000 000,—	33 000
Bilanzgewinn			3 600 000,—	3 000
Summe der Passiven			1 668 724 692,20	1 615 924
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			86 461 442,28	88 566
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			62 107 000,51	64 127
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz			2 554 033,34	3 608
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			341 033 555,51	220 438

Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung

	DM	DM	1982 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		60 462 745,75	82 225
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		300 716,06	210
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		15 632 578,33	16 364
Gehälter und Löhne		22 711 362,33	21 831
Soziale Abgaben		3 496 204,34	3 271
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		5 163 546,35	3 747
Sachaufwand für das Bankgeschäft		7 182 025,51	6 831
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 011 935,76	906
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	8 655 218,47		6 797
b) sonstige	3 916,-		4
		8 659 134,47	6 801
Aufwendungen aus Verlustübernahme		608 509,40	2 521
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		—	1 003
Sonstige Aufwendungen		652 242,96	223
Jahresüberschuß		5 600 000,-	4 000
Summe der Aufwendungen		131 481 001,26	149 933

Jahresüberschuß	.....
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen	.....
a) in die gesetzliche Rücklage	.....
b) in andere Rücklagen	.....
Bilanzgewinn	.....

Im Geschäftsjahr wurden DM 2 155 543,58 Pensionszahlungen einschließlich Zahlungen an rechtlich selbständige Versorgungskassen geleistet. Für die folgenden fünf Geschäftsjahre rechnen wir mit Versorgungszahlungen in Höhe von je 110 %, 115 %, 119 %, 129 %, 134 % dieses Betrages.

Saarbrücken, den 5. März 1984

**Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft**

Der Vorstand

Groll

Prüm

Nickles



Date	Description	Debit	Credit	Balance	Remarks
1920-1-1	Balance				
1920-1-15	...				
1920-1-20	...				
1920-1-25	...				
1920-2-1	...				
1920-2-15	...				
1920-2-20	...				
1920-2-25	...				
1920-3-1	...				
1920-3-15	...				
1920-3-20	...				
1920-3-25	...				
1920-4-1	...				
1920-4-15	...				
1920-4-20	...				
1920-4-25	...				
1920-5-1	...				
1920-5-15	...				
1920-5-20	...				
1920-5-25	...				
1920-6-1	...				
1920-6-15	...				
1920-6-20	...				
1920-6-25	...				
1920-7-1	...				
1920-7-15	...				
1920-7-20	...				
1920-7-25	...				
1920-8-1	...				
1920-8-15	...				
1920-8-20	...				
1920-8-25	...				
1920-9-1	...				
1920-9-15	...				
1920-9-20	...				
1920-9-25	...				
1920-10-1	...				
1920-10-15	...				
1920-10-20	...				
1920-10-25	...				
1920-11-1	...				
1920-11-15	...				
1920-11-20	...				
1920-11-25	...				
1920-12-1	...				
1920-12-15	...				
1920-12-20	...				
1920-12-25	...				
1921-1-1	...				
1921-1-15	...				
1921-1-20	...				
1921-1-25	...				
1921-2-1	...				
1921-2-15	...				
1921-2-20	...				
1921-2-25	...				
1921-3-1	...				
1921-3-15	...				
1921-3-20	...				
1921-3-25	...				
1921-4-1	...				
1921-4-15	...				
1921-4-20	...				
1921-4-25	...				
1921-5-1	...				
1921-5-15	...				
1921-5-20	...				
1921-5-25	...				
1921-6-1	...				
1921-6-15	...				
1921-6-20	...				
1921-6-25	...				
1921-7-1	...				
1921-7-15	...				
1921-7-20	...				
1921-7-25	...				
1921-8-1	...				
1921-8-15	...				
1921-8-20	...				
1921-8-25	...				
1921-9-1	...				
1921-9-15	...				
1921-9-20	...				
1921-9-25	...				
1921-10-1	...				
1921-10-15	...				
1921-10-20	...				
1921-10-25	...				
1921-11-1	...				
1921-11-15	...				
1921-11-20	...				
1921-11-25	...				
1921-12-1	...				
1921-12-15	...				
1921-12-20	...				
1921-12-25	...				
1922-1-1	...				
1922-1-15	...				
1922-1-20	...				
1922-1-25	...				
1922-2-1	...				
1922-2-15	...				
1922-2-20	...				
1922-2-25	...				
1922-3-1	...				
1922-3-15	...				
1922-3-20	...				
1922-3-25	...				
1922-4-1	...				
1922-4-15	...				
1922-4-20	...				
1922-4-25	...				
1922-5-1	...				
1922-5-15	...				
1922-5-20	...				
1922-5-25	...				
1922-6-1	...				
1922-6-15	...				
1922-6-20	...				
1922-6-25	...				
1922-7-1	...				
1922-7-15	...				
1922-7-20	...				
1922-7-25	...				
1922-8-1	...				
1922-8-15	...				
1922-8-20	...				
1922-8-25	...				
1922-9-1	...				
1922-9-15	...				
1922-9-20	...				
1922-9-25	...				
1922-10-1	...				
1922-10-15	...				
1922-10-20	...				
1922-10-25	...				
1922-11-1	...				
1922-11-15	...				
1922-11-20	...				
1922-11-25	...				
1922-12-1	...				
1922-12-15	...				
1922-12-20	...				
1922-12-25	...				
1923-1-1	...				
1923-1-15	...				
1923-1-20	...				
1923-1-25	...				
1923-2-1	...				
1923-2-15	...				
1923-2-20	...				
1923-2-25	...				
1923-3-1	...				
1923-3-15	...				
1923-3-20	...				
1923-3-25	...				
1923-4-1	...				
1923-4-15	...				
1923-4-20	...				
1923-4-25	...				
1923-5-1	...				
1923-5-15	...				
1923-5-20	...				
1923-5-25	...				
1923-6-1	...				
1923-6-15	...				
1923-6-20	...				
1923-6-25	...				
1923-7-1	...				
1923-7-15	...				
1923-7-20	...				
1923-7-25	...				
1923-8-1	...				
1923-8-15	...				
1923-8-20	...				
1923-8-25	...				
1923-9-1	...				
1923-9-15	...				
1923-9-20	...				
1923-9-25	...				
1923-10-1	...				
1923-10-15	...				
1923-10-20	...				
1923-10-25	...				
1923-11-1	...				
1923-11-15	...				
1923-11-20	...				
1923-11-25	...				
1923-12-1	...				
1923-12-15	...				
1923-12-20	...				
1923-12-25	...				
1924-1-1	...				
1924-1-15	...				
1924-1-20	...				
1924-1-25	...				
1924-2-1	...				
1924-2-15	...				
1924-2-20	...				
1924-2-25	...				
1924-3-1	...				
1924-3-15	...				
1924-3-20	...				
1924-3-25	...				
1924-4-1	...				
1924-4-15	...				
1924-4-20	...				
1924-4-25	...				
1924-5-1	...				
1924-5-15	...				
1924-5-20	...				
1924-5-25	...				
1924-6-1	...				
1924-6-15	...				
1924-6-20	...				
1924-6-25	...				
1924-7-1	...				
1924-7-15	...				
1924-7-20	...				
1924-7-25	...				
1924-8-1	...				
1924-8-15	...				
1924-8-20	...				
1924-8-25	...				
1924-9-1	...				
1924-9-15	...				
1924-9-20	...				
1924-9-25	...				
1924-10-1	...				
1924-10-15	...				
1924-10-20	...				
1924-10-25	...				
1924-11-1	...				
1924-11-15	...				
1924-11-20	...				
1924-11-25	...				
1924-12-1	...				
1924-12-15	...				
1924-12-20	...				
1924-12-25	...				
1925-1-1	...				
1925-1-15	...				
1925-1-20	...				
1925-1-25	...				
1925-2-1	...				
1925-2-15	...				
1925-2-20	...				
1925-2-25	...				
1925-3-1	...				
1925-3-15	...				
1925-3-20	...				
1925-3-25	...				
1925-4-1	...				

## **Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen**

### **Inländische öffentliche Anleihen**

7,50 %, 8,25 %, 8 % Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1983

7,25 %, 8,25 % Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1983

7,75 %, 8,50 % Anleihen der Deutschen Bundespost von 1983

7,50 %, 8,25 % Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1983

### **Anleihen ausländischer Emittenten**

7,25 %, 7,50 %, 7,875 %, 8 % Anleihen der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)

### **Inländische Aktien**

Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke Aktiengesellschaft

Mannesmann Aktiengesellschaft

Klein, Schanzlin. & Becker Aktiengesellschaft

Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Bremen Aktiengesellschaft

Industriekreditbank Aktiengesellschaft – Deutsche Industriebank

Thüringer Gas Aktiengesellschaft

BASF Aktiengesellschaft

Hoesch Werke Aktiengesellschaft

Daimler Benz Aktiengesellschaft

Mercedes-Automobil-Holding Aktiengesellschaft

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft

Fotos:

- Seiten 3, 25, 26, 27: Julius C. Schmidt,  
Feldmannstraße 54, 6600 Saarbrücken
  
- Seiten 22, 23, 24: Prof. Dr. Alfons Kolling,  
6607 Göttingen

Druck und Verarbeitung:

SDV Saarbrücker Druckerei und Verlag GmbH, Halbergstraße 3, 6600 Saarbrücken

